

Soziales.

— Ein Kapitel vom Weinen nennt die Schwäbische Tagewacht mit Recht die Ausbeutung der Kinderwelt durch hausindustrielle Arbeit. Im vorjährigen Bericht der Kommissionen der württembergischen Gewerbeinspektion heißt es:

Die Vertriebsstellen trafen sehr oft fünf- und sechsjährige Kinder beim Einschubmachen an, wie mit den feinsten Fingerringen stehende Waagen, die eiserne Käfen zu halten, mit dem die Enden der Streifen durchgezogen werden müssen. Es gibt Ortschaften, wo die Weibzahl der Kinder nicht vor 11 oder 12 Uhr nachts zu Bette kommt, und von einer solchen Gemeinde sagt der Ortsvorsteher, daß die Kinder dazu morgens noch nicht zur Schule müßten und erst etwas schlafen bekämen, wenn die Eltern zur Weisheit von der Fabrik nach Hause kämen, denn kommt noch, daß in Gegenden, wo Wollereien sind, die Milch in die Wollerei verfaßt und den Kindern nur die Magermilch gegeben wird. Da kann es wohl nicht ausfallen, wenn man beim Betreten des Schlafzimmers auf dem Lande so viel im Wachstum zurückgebliebene Mägdlein findet, zu sehen bekommt. — Doch aus dem Angeführten darf nicht geschlossen werden, daß nur arme Eltern ihre Kinder zu Hausarbeiten anboten, es gibt leider auch wohlhabende Bauernfamilien, die so furchtig sind, ihren Kindern solche Arbeiten machen zu lassen und in der Regel arbeiten die Kinder solcher Familien am hel der Reibstich mit Holz geschnitten, wie viel Geld der Vater oder das Mädchen davon zusammengebracht und wie viel Kleider und Schuhzeug durch das Äußerliche erpart worden seien!

Ein bekanntes Wort sagt: Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft. Ebenso richtig ist, daß die Zukunft so sein wird, wie man die Jugend behandelt. Aus einer schon in früheren Lebensjahren durch einmütige gewerbliche Arbeit und schnelle Ermüdung mangelhafter Kinderwelt kann nimmermehr ein kräftiges Geschlecht von Erwachsenen erblühen. Das ist nur möglich durch energischen und zweckmäßigen Jugendchutz und durch die materielle und geistige Hebung der besten Volksschichten überhaupt. Die bürgerlichen Parteien brüsten sich mit ihrer „Volkstreue“. Während sie aber wirklich volkstreulich, so können heute keine so furchtigen Weisheitsfälle mehr bestehen, wie sie nicht nur in Württemberg, sondern in allen deutschen Staaten anzutreffen sind: „mit Partei hat vom Anfang ihres Bestehens an, also seit einem Menschenalter, energisch für eine Schutzeinrichtung großen Stils agitiert, aber schließlich langsam haben sich Regierung und bürgerliche Parteien doch bequemt, und alles, was sie taten, waren nur schäferliche Anfänge. Und ohne energischen Druck von unten sequent man sich nicht zu wirklichen Reformen. Darum liegt es im Lebensinteresse der arbeitenden Bevölkerung, fortgesetzt durch die Wahl von immer mehr Sozialdemokraten in die öffentlichen Körperschaften die herrschenden Klassen zur Beilegung der Uebelstände zu zwingen.

— Die die Stadt München 30jährige Dienste entlohnt. In dem amtlichen Bericht der Gemeinde-Zeitung (Planarbeits des Magistrats, Seite 874, Vortrag des Herrn Reichsrats Feindl) ist folgende interessante Konstatierung zu lesen: Der Tagelöhner Gilgert, zuletzt beim Stadtbauamt beschäftigt, suchte im Gewand einer fortlaufenden Eulentation nach. Gilgert war von 1878 bis 1891 und von 1892 bis 13. Februar 1905 in städtischen Diensten. Der zuletzt aber erst nach langen Jahren (1901) bezogene Tagelohn Gilgerts betrug 2 M. 50 Pf., der ursprüngliche Tagelohn in München ist drei Mark.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Die Vertagung einer Versammlung auf kurze Zeit schließt nicht vor der Auflösung durch den Überwachenden. Am 1. Februar fand in Berlin eine von Anarchisten konstituierte geleitete Volksversammlung statt, wo Salinski über das Thema: „Was lehrt uns die moderne Arbeiterbewegung?“ referierte. Nach den Worten: „... und wir sind für die Solidarität“, löste der Polizei-Beamte Fröhlich ohne ersichtlichen Grund die Versammlung auf. Der Vorsitzende hatte aber, die Absicht des Überwachenden bemerkt, schnell die Vertagung der Versammlung ausgesprochen, ausgehend von der allgemeinen verbreiteten Ansicht, daß die vorübergehende Vertagung einer Versammlung für den fraglichen Zeitraum den Zusammenkommen die Eigenschaft der „Versammlung“ im Rechtsinne nehme und in der fraglichen Zeit eine polizeiliche Auflösung unmöglich mache. Darum wurde auch gegen die Aufforderung des Herrn Zeugmann, sofort den Saal zu verlassen, wie das Vereinsgesetz es für den Fall der polizeilichen Auflösung vorsehe, energisch protestiert, und eine Anzahl Personen verblieben im Saal, bis Herr Fröhlich eine größere Anzahl Schutzleute zugesandt hatte. 13 Teilnehmer, meist Anarchisten, wurden auf Grund des § 15 des preussischen Vereinsgesetzes zu Geldstrafen verurteilt, weil sie nach der Auflösung nicht alsbald den Saal verlassen hatten. — Unter den so in erster Instanz Verurteilten befand sich auch der Schriftsteller Johannes Holzmann, bekannt unter dem Namen Emma Hoh. Er legte Berufung ein, um eine prinzipielle Entscheidung über die schon oben angegebene und einige weitere Reichsstrafen herbeizuführen, z. B. auch darüber, ob überhaupt eine Vertagung möglich ist, wenn man nach einer unzureichenden Auflösung einer Versammlung im Versammlungsraum verbleibe. Es wurde behauptet, die Auflösung sei hier unbedeutend gewesen.

Das Landgericht Berlin I verurteilt jedoch die Vertagung Emma Hoh's und führte aus: Es wäre gleichgültig, ob die Vertagung durch den Vorsitzenden früher ausgesprochen gewesen sei, als die polizeiliche Auflösung. Auf jeden Fall seien die Leute nach der Vertagung noch „versammelt“ gewesen und es habe somit nach Auflösung des Saales noch eine „Versammlung“ im Sinne des Vereinsgesetzes bestanden. Man hätte Anseher auf das Verhalten, es sei nachprüfbar gewesen, ob ein gewisses Verbot nach § 15 des Vereinsgesetzes nur dann gerechtfertigt wäre, zumal § 15 ausdrücklich in Klammern auf die §§ 5, 6 und 8 des Vereinsgesetzes Bezug nehme. Dieser Auffassung könne indessen nicht beigetreten werden, da jeder mit Strafe bedroht werde, der sich nicht sofort entferne, nachdem der Polizeibeamte die Auflösung erklärt habe. Es wäre dies also ganz unabweisbar davon, ob die Auflösung gesetzlich berechtigt gewesen sei oder nicht. Danach sage, wenn der Polizeibeamte sich als Zeuge weigerte, den Grund mitzuteilen, auch kein Anlaß vor, die Berechtigung des Zeugnisses der Weigerung nachzuprüfen.

Solmann (Emma Hoh) legte noch Revision ein, das Landgericht ist verworfen aber am 9. August das Rechtsmittel mit folgender Begründung: Die Verurteilung sei das Landgericht davon ausgegangen, daß der Straftäter nicht nachzuprüfen habe, ob ein Verbot nach § 15 des Vereinsgesetzes (§ 5, 6, 8) wirklich vorgelegen habe. Auch wäre es gleichgültig, ob zur Zeit der Auflösung schon die Vertagung durch den Vorsitzenden erfolgt gewesen sei, denn die Verurteilung seien ja, wie festgestellt, nach der

gewesen, es hätte sich also auch nach der Vertagungserklärung um eine Versammlung gehandelt und somit um die Auflösung einer Versammlung. Mit dem Worten: Die vorübergehende Vertagung einer Versammlung durch den Vorsitzenden schließt ihre Auflösung auch während der Zeit des Vertagungsfortfalls nicht aus.

§ Zur Freiheit im Göttingen. Im Großherzogtum Sachsen-Weimar hat wieder einmal eine Periode der freiesten Versammlungsoberhoheit eingeleitet; unbekümmert um das Urteil der öffentlichen Meinung und die Kritik der Presse werden politische (sozialdemokratische) und gewerkschaftliche Versammlungen in solcher Weise anberaumt. Noch beschäftigt das Ministerium Verbot auf lebhafteste alle politischen Kreise und schon wieder hat die Reaktion in einem anderen Landstädtchen eine wunderbare Wille getrieben; es ist Berga an der Elster, das hinterste Liefenort nicht zurückziehen will. Verhördigergewisse wird in dem am Orte erschienenen Blatte, der Bergaer Zeitung, von der lokalen Begebenheit kein Wort mitgeteilt, so sehr zeigen sich die meisten Blätter des Großherzogtums geneigt, ruffischen Zuständen den Boden zu bereiten. Unserer Geraer Partei-Organ, die Neussighe Tribune, berichtet:

Der Gemeindevorstand von Berga a. E. hat eine anberaumte öffentliche Versammlung, in welcher der Situation Bericht über die Aussperrung in der L. 2. 1. Brande gegeben werden sollte, nicht erlaubt. Er schreibt: „Nach dem Darfährlichen des Unterzeichneten liegt gegenwärtig keine Verantwortung vor, über die Aussperrung zu sprechen, da eine Aussperrung zurzeit noch nicht erfolgt.“

Berga a. Elster, den 4. August 1905. Der Gemeindevorstand: Fröhlich.“ Es ist nur gut, bemerkt dazu das genannte Blatt, daß in diesen ersten Zeiten einzelne Bürgermeister für etwas Dummes sorgen. Das bürgerliche Genossenschaftswort äußert sich wie folgt: Allerdings, das Verbot des Bürgermeisters Fröhlich von Berga, der zugleich Volksvertreter (Landtags-Abgeordneter) ist, dürfte nie kaum ein anderes geeignet sein, einen unbändigen Heiterkeits-Ausbruch, überall, wo es bekannt wird, zu erzeugen. Aber es hat auch, wie jedes Versammlungsverbot, eine ernste Seite, und das ist: Verletzung der Versammlungsfreiheit, worauf wir immer wieder hinzuweisen gezwungen sind. Wie lange noch soll das in dieser beschämenden Weise so fort gehen? Überlegen wir uns diese Frage richtig, so müssen wir antworten: Bis der Reichstag das Vereins- und Versammlungsrecht für das ganze Deutsche Reich einheitlich geregelt hat, denn vom weimarischen Landtag ist nichts, aber auch gar nichts zu erwarten. —

Partei- und Nachrichten.

— Zum Organisationsrat beantragen die Genossen des ersten sächsischen Wahlkreises, daß die Wahlkreise zur Ausführung von 10 Prozent ihrer Einnahmen an den Parteivorstand verpflichtet werden sollen und daß die Reichsfinanzverwaltung auf dem Parteitag nur durch eine Delegation vertreten sein soll.

Die Genossen des Wahlkreises S a n a u wünschen den Betrag der Wahlkreise auf 10 Prozent festgesetzt zu sehen. Die Reichsfinanzverwaltung soll zwar in ihrer Vertretung auf dem Parteitage nicht beschrankt werden, aber es soll ihren Mitgliedern, soweit sie nicht Delegierte von Wahlkreisen sind, nur beratende, nicht beschließende Stimme zustehen.

Die Bremer Genossen haben einen Abänderungsentwurf zu den Vorschlägen der Organisationskommission eingebracht. Die wesentliche Änderung besteht darin, daß das Vertrauensmänner-System künftig nicht mehr, wie der Entwurf es vorseh, ganz allgemein noch neben der Vereinsorganisation fortbestehen, sondern nur in den „Waterländern“ noch als Notbehelf zugelassen werden soll, wo gezielte Hilfsmittel der besten Organisation im Wege stehen. Weiter schlagen die Bremer Genossen — neben verschiedenen relationalen Verbesserungen, Beseitigung von Unklarheiten, Klarstellungen u. s. w. — vor, daß die Zahl der Mitglieder des Parteivorstandes nicht ein für allemal festgelegt, sondern je nach den Umständen vom Parteitag normiert werde. Auch daß die Fraktion nur durch eine höchstens ein Viertel ihrer Mitgliederzahl umfassende Delegation auf dem Parteitag vertreten sein soll, wollen die Bremer haben.

— Für den dritten schleswig-holsteinischen Reichstags-Wahlkreis hat die Kreisversammlung die Schaffung eines Zentralvereins beschlossen, der am 1. Januar 1906 seine Tätigkeit beginnen wird.

— Zum Redirrit unserer Genossen Wilmhardt als Landtagsabgeordneter der württembergischen Kammer folgte die „anständige“ Presse in einmühtiger Voraussetzung u. bezgl. Das als diese Schriftsteller untergeordnete Nebenaktivitäten waren, geht am besten hervor aus der Erklärung von Wilmhardt an die Genossen Wilmhardt selbst. Unser württembergischer Parteitag, die Schwäbische Tagewacht, schreibt: Nachdem die bürgerliche Presse den Redirrit unseres Genossen Wilmhardt von der Landtagskandidatur genügend beweiht hat, dürfte es angebracht sein, die Erklärung Wilmhardt's, welche er auf der Konferenz seines Wahlkreises abgab, zu veröffentlichen. Sie lautet: „Parteiangelegenheit. Es ist mir nicht leicht, daß ich Ihnen sagen muß, daß ich nicht mehr in der Lage bin, die Kandidatur wieder anzunehmen. Mir wäre es lieber, wenn ich hätte bleiben können. Aber mein Haus, das mit meiner Person eng verbunden ist, kann das nicht ertragen. Ich könnte auch mangelnd, wenn ich nicht im Landtag wäre, in meinem Hause Mühsüßeres für die Partei leisten. Auch könnte ich in der Agitation im Lande viel mehr tun; aber durch die Tätigkeit im Landtag bleibt mir keine Zeit übrig. Ich will also nicht von der Bewegung zurücktreten, sondern glaube, daß ich in der Agitation der Partei besser wie im Landtag wirken kann. Ich möchte Ihnen nun am Landtag sehr gut und notwendig mich brauchen können, empfehlen. Ich verpflichte mich, Genosse Stübemann in der Agitation so viel in meinen Kräften fest zu unterstützen. Ich wiederhole: An erster Linie muß ich dafür sorgen, daß mein Haus in Zukunft nicht mein Fernbleiben nicht geschädigt wird. Auch meiner Gesundheit sind die parlamentarischen Ämter, welche ich vermöge meiner Erziehung nicht so genöhtig bin wie Stell, Silberbrand und Lauffer, nicht zuträglich. Erst von 14 Tagen war ich wieder krank, was der Arzt der Aufregung zuschreibt. Ferner glaube ich, wie ich schon anfangs gesagt habe, daß ich mit meiner Person in der Agitation der Partei besser wie im Landtag dienen kann.“

Wir sind davon überzeugt, daß alle „anständigen“ Blätter so unanständig sein werden, von dieser Erklärung keine Notiz zu nehmen.

Kriegsgericht der 8. Division.

Seite 10. August.

Vor dem Weisende bewahrt wurden mehrere Verurteilungen durch die anerkannteste Praxis der Militärgerichte, wegen nicht vor, sondern nach ihrer Vernehmung zu beschließen. Anklage wegen schwerer Körperverletzung waren der Kanonier Otto B e l g e r vom Feldartillerie-Regiment Nr. 4 und der Kanonier Carl G e r t a s h vom Infanterie-Regiment Nr. 10. Der zur Anklage stehende Vorgang hatte sich im Dienst u. a. in dem Teinestors Zelt bei Halle vor dem Verkehr der jungen Leute abgelehrt. Die Angeklagten waren als Störenfriede bekannt, und die Vorwürfe hielten nicht gegen sich. Belger hatte eine Anzahl von Kameraden, die er durch seine Freundschaft mit dem Obersten G e r t a s h gewonnen und war deshalb zum Vortale hinausgeworfen worden. Draußen geriet Belger darauf mit dem Angeklagten Strauß in Streit, der ihm einen Stich mit dem Taschenmesser in den Rücken versetzte, durch den die Lunge verletzt wurde. Dann wurde Strauß von Belger niedergeworfen. Dieser Vorgang war von einer ganzen Reihe junger Leute mit angesehen worden, da Strauß um die Verlesenen herumgelaufen war, bevor er niedergeworfen worden. Mehrere Reuten stießen aber bei ihren Darlegungen mit der Wahrheit zurück, während Belger den Vorgang im vollen Umfang einwirkte. Er will erst hinter Strauß hergelaufen sein, nachdem er von Belger gesehen worden, und erweilen haben, daß er Belger nicht auf dem Rücken „Recht mit geben, Strauß hat mich erst gefaßt.“ Anfanglich wollten die sämtlichen Zeugen von dem Tute und von der Verwundung B's weder etwas gehört noch gesehen haben, obwohl Belger nur mit Beifall und dem Befehl war, also das dem durch die durch Belger gefangen worden, wenn die Zeugen nicht gekommen, nicht gesehen zu haben, obwohl sein Weisung nach dem Befehl nicht offen am Lager gefunden wurde; er wollte das Weiser wegwerfen haben, um es nicht zu gebrauchen. Wegen der Zeugen zunächst die Angabe des Strauß, und der Verhandlungsleiter auch die richtige Weise, sämtlichen Zeugen betreffend zu machen, daß sie die Vorgänge nicht beobachtet haben, wurde, wie Strauß angab, selbst konnte das Belger den Stich in die Lunge nicht beigebracht haben. Da auf einmal nach Schluß der Beweisaufnahme und vor der Verurteilung der Zeugen, gelang es dem Verhandlungsleiter durch Zurückweisung aller Unwahrscheinlichkeiten die Wahrheit festzustellen, was jedenfalls nicht gelungen wäre, wenn die Zeugen vor ihrer Aussage verurteilt worden wären. Die Zeugen wußten sich nunmehr zu erinnern, daß Belger gefaßt worden war, als er von Strauß verurteilt wurde. Nach und nach gab die Zeugen auch zu, sie hätten den Ruf von Belger gehört: „Strauß hat mich gefaßt.“ Durch die nach der Aussage erfolgte Verurteilung der Zeugen um das richtige Verhalten des Verhandlungsleiters wurde dem Weisende wieder die Abhilfe der Zeugen für den Fall, daß Belger nicht gefaßt worden, die Sache endete damit, daß Belger zu 2 Monaten und 4 Tagen Gefängnis und Strauß zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Kriegsgericht gegen Amtsgericht. Der Unteroffizier der Landwehr, Herr Christian K e h r e r, wurde durch ein vom herzoglichen Schöffengericht zu Ballenstedt wegen Unterschlagung von 5 M. Geldstrafe ob 2 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er bei einer Reparatur des Schützenhauses eine Anzahl Nieten, die ihm anvertraut waren, rechtsmäßig verwendet haben soll. Auf Grund dieses Urteils hatte der Gerichtsherr die Degradation des Mannes beantragt. Der Weisende hat sich dem Urteil, daß ihm die Abhilfe rechtsmündiger Verwendung der Nieten gänzlich ferngehalten habe. Er habe geglaubt, der Eigentümer sei mit seinem Tun einverstanden gewesen. Auf seine Militärzeit habe er stets mit Stolz zurückgedacht und es würde ihm sehr leid tun, wenn man ihn degradieren würde. Der Weisende im Gegenstand im Gegenstand der Sache, der auf die Ansicht, daß die rechtsmündige Verwendung der Nieten nicht nachgewiesen sei; mindestens sei die Sache sehr zweifelhaft und es habe deshalb von der Degradation Abstand genommen werden müssen. Leider hat der Angeklagte wegen des ermittelten Urteils Berufung nicht eingelegt und er wird die Strafe behalten, obwohl die Sache sehr zweifelhaft ist.

Auf Degradation wurde erkannt gegen den Unteroffizier der Reserve Carl G e l e, Aufzuger von Beruf, der vom Amtsgericht Witten wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden ist. Diese Sache lag ebenfalls wie die vorige, mild. Der Angeklagte hielt sich für einen geringen Diebstahl und erzielte pro Wode nur 1 M. 10 Pf. Das Butter knopf war, nahm er dem Bauer einige Gekörner Federriemen weg, um sein Vieh damit zu füttern. Nach dem Gerichtsbescheid wurde er von der Domäne nicht etwa entlassen, sondern im Gegenteil, er erhielt pro Woche 1 Mark Zulage. Daraus war zu entnehmen, daß dem Angeklagten die Zahl nicht immer gerechnet wurde. Er hatte in W. geteilt und der Gutsspekulator bezeichnet ihn als einen durchaus zuverlässigen Arbeiter. Das Gericht erklärte diesen Angeklagten aber nicht für würdig, daß er noch vor der Front stehe und sprach die Degradation aus.

Briefkasten der Redaktion.

W. D. in W. Das kommt ganz darauf an, welche Vereinbarungen fernzeit über die Bezahlung getroffen worden sind. Ist nichts vereinbart gewesen, so ist der Betrag sofort fällig.

G. S. in F. 1. Der Vater muß, wenn die Wändung bewirkt erfolgt ist, durch Vorlegung der Quittungen nachweisen, daß er der Eigentümer ist. Der Gerichtsdiener ist nicht verpflichtet, die Wändung zu unterlassen. 2. Die gerichtliche oder notarielle Bezahlung der Quittung ist nicht nötig. 3. Sofern die Sachen sonst veränderbar sind, können sie auch dann gepfändet werden, wenn es demgegenüber waren. 4. Lohnabgabe können nur wegen ruhender Staats- und Gemeindeforderungen aber wegen fälliger Elemente gemacht werden, nicht aber wegen Privatverbindungen.

G. D. in G. 1. Sie brauchen nicht zu zahlen; eine Bezahlung kann nicht erfolgen. 2. Ihre Frau ist allerdings ersperrlich, es können ihr auch die noch ausstehenden Beiträge gepfändet werden, aber nur, wenn die Behörde in G. vor der Auszahlung Befehl darauf erteilt. Verpflichtet Sie nicht zur Zahlung. Das Umschreiben des Kindes kann trotzdem erfolgen.

Fr. H. in A. Wenn bei Errichtung der Güte an der Stelle, die zu A. vorhanden war, brandt der Mieter auch jetzt seinen Lehn zu lassen.

F. S. Sie teilen mit, in Südbahn werde das Passwörterbuch nicht von 10 sondern im Geschäftsbuch 22 bis 24 Mann benutzt. Kann nicht aus das schon zu?

D. P. 1. Altersrente etwa 150 M. Inbaldrenten etwa 210 M. 2. Die Inbaldrenten erhält er nur, wenn er nicht mehr ein Drittel fremder Einkommen verdienen kann.

M. A. in J. 1. Die Erneuerung der preussischen Staatsangehörigkeit für einen Reichsbürger, der preussische Bürger sein verbunden. Das ist keine „Naturalisation“; diese muß erfolgen, wenn ein Reichs-ausländer die Angehörigkeit zu einem deutschen Bundesstaat erwirbt. 2. Die Kinder eines nicht preussischen Reichsbürgers behalten die Staatsangehörigkeit des Vaters, erwerbend aber nach sozialdemokratischem Standpunkt das Staatsrecht im Wohnort.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Mollenhuth in Halle.

Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis.

Parz 43/43, Hof, 3 Treppen. Geöffnet Dienstag und Donnerstag früh von 9-11 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr.

Leopold Nussbaum

veranstaltet

G. m. b. H.

12 AUG. —

3 Extra-Verkaufstage für

Arbeiter u. Handwerker.

**Freitag
Sonnabend
Sonntag**

Jeder Einkauf in nachgenannten Artikeln
bedeutet für den Haushalt eine Ersparnis.

Männer.	Frauen.	Kinder.	Lebensmittel.
Buntes Herrenhemd 1.25 95 Pf.	Barchent-Frauenhemd 95 Pf.	Erstlingshemden weiß 3 Stück 85 Pf.	Reine Molkereibutter 108 Pf.
Weisses Herrenhemd 1.35 M.	Hausschürze, Schürzendruck 98 Pf.	Kinderhemden weiß 3 Stück 95 Pf.	Frische Eier 65 Pf.
Krawatten 38 28 18 9 Pf.	Hausschürze, Gingham 68 Pf.	Kinderhemden weiß 2 Stück 85 Pf.	Knackwurst 65 Pf.
Hesenträger 33 Pf.	Hauskleid, 6 Meter Stoff 2.40 M.	Kinderlätzchen 5 Stück 5 Pf.	Hausmacher-Rotwurst 38 Pf.
Kragen 5 Stck. 65 Pf.	Frauen-Blusen 75 Pf.	Kinder-Taschentuch 4 Stück 4 Pf.	Leberwurst 38 Pf.
Vorhemden 38 22 Pf.	Frauen-Hüte, garniert Wert bis M. 8.00 1.95 M.	Mützen für Knaben 25 Pf.	Zwiebelleberwurst 55 Pf.
Normalhemden 85 Pf.	Schürzenstoff, ausreichend zur Schürze 48 Pf.	Hüte für Knaben 85 Pf.	Mortadella 80 Pf.
Macco-Unterhosen 95 Pf.	Biebor, ausreichend 3 Unterrock 75 Pf.	Kinderhaarbänder 5 Stück 5 Pf.	^{Goldener} Bauernwurst ^{hart} 1/4 Pf. 35 Pf.
Hüte für Herren 1.70 98 75 Pf.	Barohent, 2 Meter, ausreichend zu einer Jacke 78 Pf.	Knabenblusen Gr. 1—6 80 Pf.	Tilsiter Käse ^{fest} 55 Pf.
Schwarze Vorhemden 35 Pf.	3 Meter gestr. Barohent, frische Farben, zu Herrenhemden 68 Pf.	Mädchenreformschürze 35 Pf.	Edamer Käse 65 Pf.
Männer-Barohent-Hemd, ergraig. 95 Pf.	Calumk-Unterrock, gestreift, volle Weite, sehr schwer 85 Pf.	Mädchenhängeschürze 35 Pf.	Zuckerhönig 25 Pf.
Taschentücher, rot, blau u. mode 28 Pf.	Linon-Taschentücher, gestäubt, weiß 1/2 Duzend 48 Pf.	Knaben-Spielschürze 45 Pf.	Schmalz ^{schmelz} 45 Pf.
Herren-Macco-Socken 28 Pf.	Frauenstrümpfe Paar 16 Pf.	Knaben-Socken schwarz 18 Pf.	Weintrauben 30 Pf.
Herren-Wiesleder-Zugstiefel sehr stark 3.85 M.	Frauenstrümpfe Paar 33 Pf.	Gummiband für Kinder-Strumpfbänder 10 Meter 10 Pf.	Reineclauden ^{frisch} 22 Pf.
Herren-Wiesleder-Schnürstiefel enorm billig 4.50 M.	Damen-Strümpfe Paar 33 Pf.	Knaben-Hosen mit Leibchen 95 Pf.	Birnen ^{frisch} 12 Pf.
Herren-Wiesleder-Zugstiefel starker Strapazierstiefel 4.95 M.	Damen-Strümpfe Paar 33 Pf.	Knaben-Anzug Wolle 2.85 Pf.	Blaue Pflaumen ^{frisch} 25 Pf.
Herren-Tuchschuhe mit starker Sohle 1.10 M.	Damen-Strümpfe Paar 33 Pf.	Knaben- u. Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel, starr. Strapazierstiefel 2.45 1.95 M.	Zitronen 5 Stück 10 Pf.
Herrn-Segeltuchschuhe, schwarz u. braun, enorm bill. 2.20 M.	Damen-Strümpfe Paar 33 Pf.	Knaben- u. Mädchen-Segeltuchstiefel, Gr. 30—35 2.75 1.95 M.	Graupen ^{alle Sorten} 11 Pf.
		Knaben- u. Mädchen-Segeltuchschuhe enorm billig, Größe 30—35 1.20 M.	Gries ^{gebirg} 14 Pf.
		Mädchen- u. Knaben-Cordschuhe mit Lederstippen, Gr. 30—35 95 Pf.	Sago ^{hart Tapioca} 24 Pf.
		Kinder-Leder-Schnür- u. Knopfstiefel sehr stark 1.10 M. 95 Pf.	Reismehl 14 Pf.
			Sagomehl ^{verpackt zu Fuddings} 23 Pf.
			Maismehl ^{verpackt zu Fuddings} 20 Pf.
			Gobrannter Kaffee 70 Pf.
			Gobrannte Gerste 16 Pf.
			Kakao ^{garantiert rein} 88 Pf.
			Blockschokolade ^{garant. rein} 62 Pf.
			Haferkakao ^{sehr preiswert} 65 Pf.
			Vanille ^{3 große Stangen} 10 Pf.
			Wafelbruch ^{1/4 Pf.} 20 Pf.
			Muskatnüsse ^{4 Stück} 10 Pf.
			Kochstärke 16 Pf.
			Schmierseife 16 Pf.
			Soda ^{10 Pf. 28 Pf., 3 Pf.} 10 Pf.
			Praliné ^{1/4 Pf.} 15 Pf.
			Konserv.-Mischung ^{1/4 Pf.} 10 Pf.
			Napolitains ^{sehr feine Specie} 38 Pf.
			Pfeffermünzbruch ^{1/4 Pf.} 15 Pf.

Auf alle Waren Rabatt-Marken.

Für den Haushalt.

Betttücher ^{jeqm. Doppelt} 1 ^{er} 2 ^{er} 3 ^{er} 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}	Schuhbürsten ^{Boxten} 18 Pf.	Hackemesser 45 Pf.	Schneidebretter ^{Eichenholz} 10 Pf.
Bettbezug mit 2 Rippen 2 ^{er} 3 ^{er} 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}	Eierschrank 28 Pf.	Esslöffel ^{Porzellan} 58 Pf.	Kleiderbügel 8 Stück 10 Pf.
Eiserne Bettstellen 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}	Kehrblech 15 Pf.	Wachstuchspitze 7 Pf.	Mohrenseife 9 Pf.
Wäscheklammern ^{60 Stk.} 9 Pf.	Spirituskocher 18 Pf.	Wichse ^{3 Dosen} 10 Pf.	Portierestoff 25 Pf.
Satz Betten ^{1 Oberbett, 2 Unterbett, 2 Kissen} 11 ^{er} 12 ^{er} 13 ^{er} 14 ^{er} 15 ^{er} 16 ^{er} 17 ^{er} 18 ^{er} 19 ^{er} 20 ^{er}	Schrubber 15 Pf.	Mausefallen 8 Pf.	Muskatreiben 4 Pf.
Nudelrolle 23 Pf.	Tonnen 15 Pf.	Döringseife 14 Pf.	Wafelbettdecken 1 ^{er} 2 ^{er} 3 ^{er} 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}
Staubbesen mit Stiel 55 Pf.	Wandschoner 23 Pf.	Kleiderbürste 16 Pf.	Scheuerbürsten 10 Pf.
Wasserkonsol m. Maß 42 Pf.	Scheren 15 Pf.	Satz Schlüssel 65 Pf.	Schlafdecke 1 ^{er} 2 ^{er} 3 ^{er} 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}
Quirl-Garnitur 6 Teile 23 Pf.	Emaille-Mehlfässer 58 Pf.	Zahnbürsten 9 Pf.	Läuferstoff 18 Pf.
Messerkorb ^{Dreier} 20 Pf.	Putz- u. Wichskasten 20 Pf.	Tassen ^{edg. Porz.} 9 Pf.	Kaffeefläschchen 15 Pf.
Anschmierbürsten 3 Pf.	Einmachebüchsen 6 Pf.	Küchen-Garnitur ^{14 Teile 2^{er} 3^{er} 4^{er} 5^{er} 6^{er} 7^{er} 8^{er} 9^{er} 10^{er} 11^{er} 12^{er} 13^{er} 14^{er} 15^{er} 16^{er} 17^{er} 18^{er} 19^{er} 20^{er}}	Kaffeelöffel 6 Stück 10 Pf.
Waschbürsten 2 ^{er} 3 ^{er} 4 ^{er} 5 ^{er} 6 ^{er} 7 ^{er} 8 ^{er} 9 ^{er} 10 ^{er}	Gabeln ^{Britannia} 10 Pf.	Schaffnerkrüge ^{Emaille} 36 Pf.	Küchenmesser 4 Pf.
	Besteck m. Metall-Gestirn 20 Pf.		

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: Leopold Nussbaum, Hamburg, 12, Große Freiheit 12.

Dierckhoffs gekommen, was die Leute der Firma Grote be-
dauern können. Von dem Bohne habe er sich das bar-
gehalt und ausgelegt. Er hat nun nicht betrogen zu
werden. — In dieser Darstellung des Sachverhalts tritt
uns die Verbandsleitung der hiesigen Bauarbeiter, die sie hal-
tere erliegen Anklagen im vollsten Umfang auftritt. „Die Hal-
tezeit Herrn Schröder 10 1/2 übergeben worden, will sie
nicht. Das aber ist unbestreitbar und durch Zeugen nachweis-
bar, daß Schröder in mehreren Fällen Unbilden, schreit und
die Bierhändler abgegraben habe. Eben wegen dieser
Handlungsweise Schröder ist es beispielsweise zwischen ihm
und dem Bauarbeiter Schürber zu heftigen Auseinander-
setzungen gekommen. Das Schröder aus eignen Mitteln Ver-
gelt verziehen habe, sei wohl kaum jemals vorgekommen.“

**Ein Einbrecher, der schon seit einiger Zeit Halle unheim-
lich macht, hat am Mittwoch, den 10. August, um 10 Uhr, im
Raum seiner Anklage bei der Hermann Mittel und ist am
13. März 1881 in Halle geboren. Der wegen Diebstahls meh-
rere vorbestrafte Mann gibt an, an Kleptomane zu leiden und
bereits 14 Jahre in der Landesheilanstalt Ullrichsgraben als
Geisteskranker untergebracht gewesen zu sein. Er gelang, im
Aufsicht des hiesigen Strafvorgangs, nach Halle zurück zu
kehren und habet Volkgärtnern, Handwerker usw., ein Wohnstüb-
chen, geflohen zu haben. Bei seinen erneuten Raubzügen in
Merseburg wurde er jetzt ergriffen.**

**Der Verband der Gemeindevorsteher, hiesige Halle,
beruht am Sonntag, den 13. August, vorm. 9 Uhr einen
Anschluß nach Burg-Adelstedt. Der Sammelplatz befindet sich
bei der Teichstraße an der Merseburgerstraße.**

**Am Wallballe-Theater wird der letzte, so aufserordent-
lich erfolgreiche Abend am 18. August, um 8 Uhr, ab-
gehalten. Dann tritt ein vollständiger Programmwechsel ein,
nämlich das Schauspiel des Honorierten Jean Paul ist bis zum
Schlusse des Monats prolongiert worden. Was daher die
durchweg vorzüglichen Spezialitäten noch nicht reichen, dem
können wir nur empfehlen, die kurze Frist nicht zu veräumen.
Vervollständigt ist noch die Vorstellung, daß am kommenden Sonntag,
den 19. August, die neue und originelle Nachmittagsvorstellung
mit dem jetzigen Repertoire stattfindet. In dieser Vorstellung
wird auch, ebenso wie in der Abendvorstellung, der kleine, all-
abendlich hübsch besetzte Puppenmeister auftreten.**

Aus den Nachbarkreisen.

Schlehdorf, 10. August. (Gg. Ber.) Ein gut gefinan-
zter Hauswirt, als Genosse Rednagel Anfang Juli von
Weissenfels nach Mobeleditz überfahrend, wo ihm die Lager-
halterstelle im Konsumverein übertragen worden war, fand er
in Mobeleditz selbst trotz aller Bemühungen keine Wohnung,
trotzdem er schließlich hier in Schlehdorf eine Wohnung mieten
musste. Da ging ihm vor mehreren Tagen vom Hauswirt
folgendes Schreiben zu:

Herr Rednagel

Am 10. Juli mieteten Sie bei mir ein Logis. Dieses Logis
wären Sie nicht beziehen aus verschiedenen Gründen.
Einerseits habe ich in Erfahrung gebracht, daß Sie einer
politischen Gesellschaft angehören, deren Tenden-
zen dem Staate unzulässig sind, somit in die Lage
versetzt werden könnte, ebenfalls dafür angehalten
werden zu können, wogegen ich mich entschieden ver-
wehren möchte. Zweitens ist mir noch mitgeteilt worden,
daß in Mobeleditz der Logis dem Angehörigen des Konsum-
vereins Rednagel, welche Stelle Sie doch inne haben, eine
Wohnung erlassen wird, welche wohl schon nächstes Jahr
belegbar sein soll. Da nun das bei mir gemietete Logis
neu restauriert wird, Sie daselbe aber im höchsten Maße nur
ein Jahr bewohnen würden, fände ich in der Lage, daselbe
nach einem Jahre wieder zu beziehen lassen zu lassen, da
daran ich ein abgemehrtes Logis stehen würde. Ich
hätte somit auch durch Sie materiellen Schaden zu
erleiden. Diese zwei Gründe sind wohl erheblich
schickhaltig, meine Väter, Ihnen das Logis in Bezug zu
geben, zurückzuziehen. Die 2 Mark Miet- und Draufgeld
erhalten Sie per Postanweisung zurück.

Wohnungsbau Gustav Hecht,
Ullmader.

NB. Hätten Sie mir Ihre politische Gesinnung bei Ein-
mietung bekannt gegeben, hätte ich Ihnen es nicht ver-
mietet. D. D.

Als Herr Hecht diesen Brief schrieb, mag wohl eine seiner
Urgen dreizehn gefahren haben und er dadurch so außer
Fassung geraten sein, daß er nicht mehr wußte, was „gefährlich“
hieß. Was den erlitten „Grund“ anlangt, so ist der-
selbe nur als mangelnder Will auszuführen. Hätte sich Hecht
vor Abschluß des Mietverhältnisses nach der „politischen Gesin-
nung“ erkundigt, der Rednagel angehört und hätte dieser ihm
nicht die Wahrheit gesagt, hätte Herr Hecht erklärt, an
Sozialdemokraten vermietet er nicht, da hätte er sich jetzt bei
der Kündigung darüber freuen können. So aber muß er schon
einen Mann in seinem Hause dulden lassen, der den Staat
gegenüber gefährden könnte. Die Gefahr ist ebenfalls dafür
Stände vorhanden, die nicht groß. Wir kennen Herrn
Hecht nicht, wissen auch nicht, wie er ausdient, glauben aber
nach seinem Briefe zu der Annahme berechtigt zu sein, daß
jeder, der ihn betrachtet, sofort erklärt: „Nein, so — gutgestunt
kann kein Sozialdemokrat aussehen.“ Also die Befürchtung,
Hecht könne in den Bereich kommen despotischer Sozialist zu sein,
braucht ihn nicht zu ängstigen.

Gleichwertig dem ersten „Grund“ ist der zweite. Ist vor
Abschluß des Mietverhältnisses keine Mindestdauer deselben
vereinbart worden, so muß sich auch Hr. Ullmader Hecht den
einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen fügen. Er mag sich
nach ihnen erkundigen und wird da zu seinem Bedauern hören,
daß er im Unrecht ist. Hängt er sich trotzdem nicht, so wird
er zu seinem Nachteil merken, daß ihm viel mehr „materieller
Schaden“ aus der Nichtaufnahme eines von der „politischen
Gesinnung“ erwächst, als wenn er das ästhetische Ungemach
über sich ergehen läßt. Jeder wird Genosse Rednagel auf die
Beziehung Hechts verzichten müssen, da er nimmermehr in Mobe-
leditz eine Wohnung bekommen kann, so Herr Hecht vor der „politischen
Gesinnung“ sichern. Er braucht nur ein Schild an seiner
Hausfront anbringen zu lassen mit der Aufschrift: „An Sozia-
lendemokraten wird keine Wohnung vermietet.“ Dann bleiben
ihm trübe Erfahrungen erspart, und Schluß ist um eine
Ehrensünderigkeit reich.

Lützen, 11. August. (Gg. Ber.) Das nächste Ange-
der Herren Baummeister über das Wohl ihrer
Maurer. Als am 8. August eine Kommission der Maurer
der hiesigen Hahndelle eine Statistik über Lohn und Arbeits-
bedingungen aufstellen wollte, welche vom Zentralverband der
Maurer angelehrt wurde, die Kommission von dem Herrn Bau-
meister Baumgarten von einem Bau zum anderen verfrachtet. Als
sich die Kommission in ihrer Arbeit nicht führen ließ, kam der
genannte Herr Baummeister auf die Kommission zu und unter-
suchte die beiden Maurern das Betreten seiner Betriebe. Er
wollte sie zur Anzeige bringen, er gab sogar in seiner An-
zeige die Meinung aus, daß die Kommission wolle die
Maurer nur aufheben. Er hat zwar auf die Anzeige geantwortet
und diese bestritten, bekam aber eine passende Antwort, worauf er
sich entsetzte. Die Arbeit wurde nun wieder aufgenommen
und bis auf den letzten Bau fertig gestellt. Der Lohn der
Maurer von Lützen ist noch zu zurückzuführen, daß der Durch-

schnittslohn pro Stunde 35 Pfg. beträgt, während eine Stunde
im Hagen herum der Lohn der Kollegen pro Stunde um
10 Pfg. höher liegt.

Bauschicht, 10. August. Von einem Hund ge-
schleift. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Sommer wurde
in der Nähe von Klein-Quaschütz von einem großen Hunde,
der nicht angeleitet war, so heftig zugeritten, daß er sofort nach
Halle in die Klinik gebracht werden mußte.

Feit, 11. August. (Gg. Ber.) Brand. Am Donnerstag
nachmittags entzündete sich am Schützenplatz im pathologischen
Museum ein Schabenfeuer. Vermutlich wurde daselbst durch den
Dien der danebenstehenden Schmalbäckerei. Der Brand wurde
von den Ausstellern selbst gelöscht.

Weichenfeld, 10. August. Unterirdische Gänge. Bei
der Aufschüttung der Seiten am neuen Neubau in der Kleinen
Berolstraße liegt man in einer Tiefe von etwa 4 Meter auf
mehrere unterirdische Gänge, die vermuten lassen, daß es sich
hier um alte Gänge eines früheren Klosters handelt. Die
Gänge gehen in der Richtung nach dem Georgenberg zu.

Zipsdorf, 10. August. Sozialdem. Verein. Am 6. August
hielt der Sozialdemokratische Verein seinen Monatsversammlung
im Jährigen Lokale ab. Genosse Schumann ergriffte den
Bericht vom Kreisrat. Es entstand eine kurze Debatte, namentlich
über den Vorschlag Anstellung eines Bezirksvertraters. Alle
Anwesenden waren sich darüber einig, daß dies dringender
notwendig sei und nicht an dem Rotenputz scheitern dürfe. So-
dann wurde die Wahl der 300 Mitglieder vorgenommen und wurde
durchwegs der alte Vorstand wieder gewählt. Ebenso wurde
noch eine Revisionskommission von fünf und eine Zeitungs-
kommission von drei Mitgliedern gewählt. Zu letzterer gehören die
Genossen K. W. Treiber und A. Sommer. Unter Ver-
schiebung wurde sofort gewählt, daß an dem Rotenputz, in dem
zur Grube Vereinigung gehören. Anwesend waren be-
schäftigt, werden. Diejenigen kaufen in einer Bretterbude, zu-
sammengedrängt wie die Fische. Ein Zustand, der einfach jeder
Verbreitung spottet und große sanitäre Gefahren mit sich bringt.
Es wurde die Erwartung ausgesprochen, daß hier die Polizei-
behörde sofort einschreiten müsse. Weiter kamen noch einige
interne Angelegenheiten zur Erörterung und so errichtete die
Versammlung um 6 Uhr ihr Ende.

Sab Rön, 9. August. Urtheil. Am Sonnabend,
den 5. August, gegen 7 Uhr abends fiel ca. 10jährige Kind
des Hotelbesizers Weber (Müßiger Ritter) oberhalb des Wehres
in die Saale. Trotz der vielen Waffer hatte doch niemand den
Wut das dem Gerichten nach, hielt in seinem Zimmer, in dem
kam die zwei Gefährten des hiesigen hiesigen. Glücklicherweise
wurde von einer Handlangerin der Unglückliche vorüber. Kurz
entlassen sprangen beide hinein und das Kind wurde glücklich
gerettet. Wie uns mitgeteilt wird, hielt es der Vater des ge-
retteten Kindes nicht für notwendig, den beiden mutigen
Burschen den Dank abzubringen. Glücklicherweise dürften
die beiden Lebensretter nicht vom Vermögungs- und ein junges
Menschenleben vom Tode gerettet zu haben, zufrieden sein.

Wittenberg, 9. August. (Gg. Ber.) An ihren Früchten
sollt ihr dies erkennen? Eine recht idyllische Szene spielte
sich am Dienstag abend gegen 11 Uhr im Hofe eines Nach-
barortes ab. Ein Mühlweiber, welcher per Kab von einer
Gehilfinde zurückkam, hielt in seinem Zimmer, in dem
kam die zwei Gefährten des hiesigen hiesigen. Glücklicherweise
wurde von einer Handlangerin der Unglückliche vorüber. Kurz
entlassen sprangen beide hinein und das Kind wurde glücklich
gerettet. Wie uns mitgeteilt wird, hielt es der Vater des ge-
retteten Kindes nicht für notwendig, den beiden mutigen
Burschen den Dank abzubringen. Glücklicherweise dürften
die beiden Lebensretter nicht vom Vermögungs- und ein junges
Menschenleben vom Tode gerettet zu haben, zufrieden sein.

Wittenberg, 11. Aug. Der Herr Dachdeckermeister.
In geradezu unheimlich schändlicher Weise hatte das
Wittenberger Stadtparlament in seinem Bericht von der Stadt-
verordneten Sitzung Herr Dachdeckermeister Lubandt
einmal als Dachdecker bezeichnet. Das hat den Herrn Dach-
deckermeister in einem derartigen Entrüstungsdruck befreit,
daß das Blatt gezwungen ist, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

„Im gefrigen Stadtparlamentbericht wird Herr Lubandt
als Dachdecker bezeichnet. Auf Wunsch berichtigten wir, daß
derselbe Dachdeckermeister ist.“

Herr Lubandt hat ganz recht. Diese Willkürerklärung
der Weiserwürde ist einfach tollkühn. Der Reporter, welcher
sich so gegen das Allerheiligste verdingt, verdient einfach
herausgeschmissen zu werden.

Wittenberg, 11. August. Eine öffentliche Volks-
versammlung wird am Sonntagabend im Saal des
Klein-Wittenberg stattfinden. (Gg. Ber.) Als Referent ist
Genosse Arbeitersekretär Gildenberg-Galle gewonnen,
der über die Rechtsbelehrung des Volkes sprechen wird.
Die geplante Anhebung der Selbstverwaltung der Kranken-
kassen sollten jeden Arbeiter zum öffentlichen Protest aufrufen.
Da auf dem Gebiete der Arbeiter-Versicherung auch sonst noch
viele Unkenntnis herrscht, muß für zahlreiche Fälle dieser
Verammlung agitiert werden.

Saalfeld, 9. August. Der Mörder Knackstedt,
welcher in Rimble sein Braut ermordete, ist infolge der Ver-
legungen, die er sich zugezogen hatte, im hiesigen Krankenhaus
gestorben.

Seiligenstadt, 10. August. Mißthätigkeit der Arbeit. In einem
Steinbrüche bei Dornberg war der 19jährige Schmelz-Schäfer
aus Seiligenstadt mit Wägen an der Arbeit beschäftigt, als
mehrere Gefährten heruntersinken und dem S. auf die Füße
stürzte, fiel er so unglücklich auf eine hinter ihm stehende
Kette, daß er sich das Genick brach. Der Tod war sofort ein-
getreten.

Weißenrode, 10. August. Bürgermeister Preß ist in
Berlin schon am Freitag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.
Er ist also überhaupt nur wenige Tage in Haft gewesen. Was
der Grund der Entlassung ist, wissen wir nicht. Der Herr Staats-
rätiger, die nicht-Bürgermeister sind, sagt man, wenn solch ein
Verdacht gegen sie vorliegt, nicht auf freien Fuß.

Thele, 11. August. Vom Raub der Denger. Am Donnerstag
nachmittags trafen die Unterinspektoren Landrichter
Sommer, Staatsanwaltschaftsrat Wobol, ein Protokollführer,
sowie der Untersuchungsgefängnis-Denzer, der geschloßen war
und von zwei Gefangenengeleitern bewacht wurde, nach Witten-
berg zur Abhaltung eines Volksgerichts. Am Orte wurde
ein einbrecherischer Verhör mit Denger vorgenommen. Jurell
wollte er nicht mit der Sprache heraus, als ihm aber von
allen Seiten zugerufen wurde, er solle durch ein offenes Ge-
ständnis seine Lage verbessern und sich eine geringere Strafe
verschaffen, hat er gegen 11 Uhr den Untersuchungsgefängnis
zurück zu treten, mit dem Verhör, mit dem Denger
befragten. Beide vorläufiglich ergriffen und ihm das
Vormerknenn mit 150 M. in Gold geraubt zu
haben. — Ein Freund Dengers, Namens Jean Louis,
wurde auf Veranlassung der Polizei in Köhlitz, wo er als Ju-
schlagger am dem neuen Gasfeld beschäftigt war, verhaftet.

Denger war vom April 1902 bis 1908 als Gefangener auf dem
Burgens des hiesiger Vorhubsberens tätig, wurde aber wegen
lieblicher Strafe freigesetzt.

Kleine Nachrichten. In der Mittwoch Nacht gegen 1/2
11 Uhr entzündete durch Selbstentzündung großer Kohlenwärens
in den Lageräumen von D. Hof in D r e u b e n, ein Feuer,
das den großen Lagerraum bis auf den Grund zerstörte. —
Der 15jährige Barthelemy August Hoff in Ullrichsgraben,
der zu Rab eine Weichschürze unternehmen hatte, wurde von
einer Frau, die mit der Senze vor ihm herging, am Hals
lebensgefährlich verletzt. Zum Unglück fiel er auch noch von
Höhe und kam mit dem Hals und der rechten Hand in die
Senze zu liegen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. —
Ein Monna eben fanden Arbeiter aus H i t t e n s e l e n in der Nähe des Teiches der dortigen Forst eine be-
rechtigt stark in Verwesung übergegangene Leiche; dieselbe wurde
als des Drebers Aug. W. von Ullrichsgraben erkannt, der sich
vor einigen Tagen im Streite von seiner Familie ent-
fernt hatte. Ein ärztliches Verbrechen wurde am Dienst-
tag abend gegen 6 Uhr in S e f f u r t verübt. Ein 40jähriger
Erdarbeiter hatte ein sechsjähriges Mädchen in die dortigen
Anlagen gelockt und versuchte es zu vergewaltigen. Als das
Kind um Hilfe rief, zog der Missethäter sein Messer und drohte
dem Kinde mit Entsetzen. Glücklicherweise konnten die zahl-
reichen herbeigelaufenen Passanten sofort kriminaltechnisch fest-
stellen, die die Hand des Strahles beschulderten. Der Unmuth
wurde festgenommen.

Gewerkschaftliches.

Einen schönen Erfolg erlangen die freien Gewerkschaften
in P a l m b a h bei der Wahl zum dortigen Gewerkschaftsrat.
Auf ihre Liste fielen 468 Stimmen, während die Liste der von
dem gesamten bürgerlichen Parteimittelschaft getheilten und
unter dem Feldbesitzer „Wegen die Sozialdemokraten“ geführten
unorganisirten Arbeiter es auf ganze 63 Stimmen brachte.
Da die Wahl nach dem Verhältnisssystem stattfand, ist den Un-
organisirten ein Vertreter zuzurechnen.

Zur Bauarbeitersperre in Meißelnd-Weißfelsen.
Auch in Dortmund ist die Situation für die Streikenden
sehr günstig. Dort haben bereits 31 Bauunternehmer, die
etwa 800 Arbeiter beschäftigten, die Forderungen der Arbeiter
bewilligt. Jezt von diesen Unternehmern gehören dem Arbeit-
gebetunden an. Bei 80 Unternehmern dauert die Sperre, von
der aber nur noch 150 Arbeiter betroffen werden, fort.

**Im Kampfe in der sächsisch-thüringischen Textil-
Industrie.** Der Zentralvorstand des Verbandes deutscher
Textilarbeiter erläßt eine Aufforderung an die Ortsvereine
ausgesprochen, angelehrt der Lage der sächsisch-thüringischen Industrie auf
4 Wochen eine S o n d e r s t e u e r von wöchentlich 20 Pfg.
für männliche und 10 Pfg. für weibliche Mitglieder zu erheben.
Der Landesverband will seine streikenden Landesfinder nicht
sehen. Das Glanz Tagelohn, ergriffen aus unklarer Duelle,
daß König Friedrich August bei für den 23. B. geplante
Besuch von Glausau und Meerane bis auf weiteres ver-
j o b e n habe. Die Streikenden sind nicht böse darob.

Ausland.

Generalstreik der jüdischen Bäcker in Newyork. In
Newyork ist ein Generalstreik der dortigen jüdischen Bäcker
ausgebrochen, infolgedessen Tausende der ärmeren jüdischen
Bevölkerung ohne Brot sind. Betrüger haben sich die Lage
zunutze gemacht und verkaufen allabendlich Brot zu verlausen,
das als „Folger“ bezeichnet ist. Daher kommt es regelmäßig
zu schweren Ausschreitungen, die das energische Einschreiten
der Polizei erfordern. Es werden Mißthätigkeiten gemacht, was
einen Generalstreik der Bäcker im ganzen Staate zu inszenieren.

12. Jahresversammlung der Ortskrankenkassen.

In der nächsten Sitzung wird festgestellt, daß in der Vor-
berathung am 6. August 124 Kassen und 24 Verbände mit
einer Delegationszahl von 25 Vertretern, während am 12. August
manen 14 Kassen und 24 Verbände mit 204 Delegierten, das
2 557 600 Mitglieder vertreten, anwesend. Es ist die
höchste Zahl, die auf einer ordentlichen Jahresversammlung
betreten waren.

Weber die deutsche Reichsarzneikasse referierte
Apotheker Staller-Charlottenburg. Sie wird nach der
Beratung des Referenten die Preis der Apothekermittel im
Durchschnitt um 12 Prozent erhöhen. Den Apothekern
für den in letzter Linie die Krankenkassen, resp. deren Mit-
glieder hülfen müssen, schilberte Referent in ausdauernder Weise.

Der fünfte Tagesordnungspunkt beschäftigte sich mit dem
Preis eines Teiles der Aufsichtsbekanntgeben, den Krankenkassen
Vorständen zu bezahlen, für die Delegation zu den allgemeinen
Hauptversammlungen Kongresse, als Zentralversammlungen,
Alldeutschen Kongressen aufzunehmen. Der Referent
C o b e n berief meist auf die dringende Nothwendigkeit solcher
Delegationen hin und schilberte das wachsende soziale Interesse
in den Vorständen und das Betreiben, die Kassen auszuweiten
und ihre Leistungen auch in vorübergehender Tätigkeit zu erhöhen.
Die Bezeichnung all der erwähnten Kongresse ist aus Weges der
sozialen Arbeiterbewegung, die diese dringende Nothwendigkeit
Verwaltungsgericht hat entschieden, daß Mittel der Kassen zu
solchen Dingen nicht verwandt werden dürfen. Die große Ge-
fahr des Mißbrauchs liegt aber auf anderem Gebiet, als auf dem
des Verbot der Verschwendung der Kongresse, es besteht die Ge-
fahr der Einwirkung der vorübergehenden Mitglieder der Kassen.
Es ist deshalb die entscheidende Rolle zu beauftragen, eine
Veränderung des § 2 Abs. 2 des Krankenversicherungsgesetzes
zu betreiben. Die Versammlung muß protestieren gegen die
Beschränkung des sozialen Ausbaues der Krankenkassen; denn
das bedeute das Urteil. — Ein dahingehender Antrag wird
angenommen.

Die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die
Heimarbeit betreuend, wird die entscheidende Rolle beauf-
tragt, bei Reichstag und Bundesrat die Ausdehnung der Ver-
sicherungspflicht zu fordern.

Bei Punkt 7 der Tagesordnung: Anträge auf Veränderung
des Krankenversicherungsgesetzes, werden folgende Anträge
angenommen:
1. In § 2 Abs. 2 anzufragen: Wird eine im Ab-
schnitt 1 bezeichnete Wohnung nicht zahlungsunfähig, so hat, wenn im
Antragsbetriebsverfahren die Zahlungsunfähigkeit des An-
tragsgebers festgestellt ist, an Stelle des mittellosen Unternehmers
der Antraggeber für die Beiträge, und zwar vom Beginn der
Ausführung des Antrages. Sind Zwischenunternehmer vor-
handen, so hat in diesen Fällen mit dem Antragsteller die Zahlungs-
unfähigkeit des Antraggebers festgestellt zu werden.
2. Den § 3 Abs. 2 dahin zu ändern, daß das Befreiungs-
recht aufgehoben wird.

Die lange und erregte Debatte über den Bericht der pari-
tätlichen Kommission und den Antrag Kräpfer, Gausfuß und
Vollender endete mit der Annahme folgender Resolution:
Die Jahresversammlung ersucht sich im Prinzip für die
Aufhebung der Organe für die tarifliche Vereinbarung nach der
tatsächlichen Vorlage der paritätischen Kommission. Diese
Institutionen werden gebildet, wenn durch die paritätische
Kommission in Gemeinschaft mit der geschäftsführenden Stelle
der nächstjährigen Jahresversammlung das Resultat der Nach-
prüfung der Mindernden Vorläufige vorgelegt und durch diese
angenommen ist.

Die nächste Jahresversammlung findet in Düssel-
dorf statt.

Aus dem Reich.

Verdam. Die 15jährige Emilie Dienert hatte sich wegen eines Verdachts, begangen gegen die Stillkammer des Berlin-Gauzes Clara Koch, der der Ferienkammer zu veranlassen. Der Gerichtshof erkannte gegen das Kind auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Stettin. Schrecken ausgenommen wurde am Saun der Jase-niger Bahn beim Feuererlöschungsmoment der 31 Jahre alte Arbeiter Bürtgen. Er hatte eine Heilung erlitten, die durch die Strenge zwischen Auge und Nase. Der Tod ist offenbar durch Verblutung eingetreten. Der Körper ist noch nicht ermittelt.

Wien. Bilanzvergiftung. Im Dorf Marzagen erkrankte eine aus sechs Köpfen bestehende Arbeiterfamilie an Witzergiftung. Bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, starben fünf Personen, und zwar der Mann, die Frau, der Großkater und zwei Kinder; nur das jüngste Kind, das von den Vätern wenig gegessen hatte, ist am Leben geblieben.

Denkmal. Bei einer ganzen Anzahl der in König im Denwald durch den Verwund von Panille-Gemeinde Ertrunkenen ist im Laufe der Nacht eine merkwürdige Verklümmung eingetreten, deren Natur noch nicht abgeklärt ist. Die Schwerverkranken leben an zunehmender Schwäche.

Darmstadt. Auf dem Bahnhof Darmstadt wurde ein Zugführer vom Zuge erfasst. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt.

München. In Schwabhausen bei Dachau überfuhr ein Automobils ein Bauerntier. Zwei Personen wurden schwer verletzt; der Automobils fuhr unerkannt davon.

Strensach. Im holländischen Gas- und Wasserwerk sind schwere Unfallschäden entdeckt worden. Der Kaiserer Riese, der seit 14 Jahren am Werke angelegt war, ist gelassen.

Vermischtes.

Wegarbeiterlos. Auf einem Schachte der Grube Wamier bei St. Etienne (Frankreich) erfolgte ein Unglück, durch das drei Arbeiter verunglückt wurden. Die sofort vorgenommene Rettungsarbeiten ergaben, dass alle drei Arbeiter tot waren. Infolgedessen wurde der Betrieb auf der Grube eingestellt.

Bei einer Feuerbrunst in Bells (Frankreich) wurde eine ganze Familie, Mann, Frau, mehrere Kinder und der Bruder des Mannes vom Feuer zertrümmert, dass der Bruder in den Flammen umkam. Frau und Kinder wurden schwer verletzt und konnten nach, wenn auch in hoffnungslosem Zustande, gerettet werden. Der Mann war zum Fenster hinausgeschleudert und blieb mit schweren inneren Verletzungen auf dem Straßensplaster liegen.

Letzte Nachrichten.

Strieg in Ostasien.

New-York, 11. August. Am Schlusse der letzten Sitzung der Friedenskonferenz fragte Komura, wann er die russische Antwort auf die japanischen Forderungen erhalten könne, und

fügte hinzu, daß er für die Antwort keine lange Frist gewähren könne. Japanscherets wurde versprochen, so schnell wie möglich den Japanschen Forderungen zustimmen zu lassen. Die Verantw. ist der Wortlaut der japanischen Bedingungen ein sehr umfangreicher. Außer der Forderung, die Insel Sachalin abzutreten und eine Kriegentschädigung von einer halben Milliarde Dollars zu zahlen, enthält das Schriftstück noch weitere Einzelheiten über die Meerengen Ostasiens, speziell der Wandlung, so Einführung einer Kontrolle über die japanischen Fischbojen u. s. w. Die japanischen Bedingungen sollen überhaupt in einer solchen Weise abgefaßt sein, daß ein abers-überhaupt Krieg in Ostasien für die Zukunft ausgeschlossen erscheint.

Paris, 11. August. Matin meldet aus Portsmouth: Ein russischer Delegierter antwortete dem Korrespondenten des Blattes auf die Frage, welchen Eindruck die Sitzung auf ihn gemacht habe: „Offen gefanden, einen schlechten.“ Es sei ausgemacht worden, daß die Japaner sowohl wie die Russen über die Beratungen keinerlei Mitteilungen an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Was die Frage der von den Japanern verlangten Kriegentschädigung anbelange, so könne er darüber höchstens sagen, daß Japan die Summe nicht spezifiziert habe. Es fordere nur prinzipiell eine Entschädigung für die erlittenen Verluste und vorausgesetzte Kriegsgelder.

Revolution in Russland.

Petersburg, 11. August. In dem Arbeiterviertel in Narutowo herrscht Hungernot. Das Geld ist unerschöpflich. Die Schilderungen der hiesigen Presse reichen an die Wirklichkeit nicht heran. Es hungern gegen 30 000 Personen. Die öffentliche Müdigkeit erfährt von der Regierung keinerlei Förderung.

Warschau, 11. August. Der Ausbruch auf der Warschau-Wiener Bahn ist beendet. Die Stadt Wiela steht in Flammen.

Posen, 11. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz Weissenburg hielt Wilhelm II. eine Rede, in der er ausführte: Angesichts der Verträge, die zwischen den Bürgern deutscher und polnischer Nation zu sein, sei es sein erster und unerfütterlicher Wille, fest an der Ostmarkenpolitik zu halten. Posen sei früher Garnison seines Leibregiments gewesen und solle auch jetzt wieder Garnison eines solchen werden. In diesem seinem Leibregiment erneure er das Regiment Jäger zu Pferde in Posen, das von jetzt ab heißen werde: Leibregiment Jäger zu Pferde Nr. 1 Kaiser Wilhelm II. Er hoffe, daß das junge seiner Leibregiment würdig der Laten seiner Regimente sich anstehle und ein Fort deutscher Gesinnung in der Ostmark sein werde.

Spremberg, 11. August. Der der Schuld an der Kathastrophie bezichtigte Bahnschaffmeister Stollhus ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters gestern abend 9 Uhr verhaftet worden. Gegen ihn ist die Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden.

Helm, 11. August. Mit Rücksicht auf den schädlichen Einfluß der Stretts im Baugeverbe hat der Bezirk bestehende 14 Verbandsvereine für Ziegeleifabrikate die Bildung eines Verbandes der Ziegeleibehmer und die Berücksichtigung eines Vertragsabschlusses mit dem Ziegeleibehmerverband für das rheinisch-westfälische Baugeverbe beschlossen.

Petersburg, 11. August. Nach hier aus dem Jansen Obnas eingetroffenen Meldungen dauern die Christenmessen fort. Häufige buddhische Wände beteiligen sich an den Begehren, denen auch mehrere Missionare zum Opfer gefallen sind.

Standesämliche Nachrichten.

Galle (Süd, Steinweg 2), 10. August.

Angeboden: Kesselfeuer Arbeiter u. Emma Wittig (Zwingenstraße 28) und Rittelhof 10. Lehrer Grebide und Margarete Wäcker (Sollstich und Weisgerstraße 88). Kaufmann Günther und Margarete Breiting (Kriegerstraße 14). Arbeiter Klünder und Ida Bornmann (Kriegerstraße 4). Lehrer Dr. phil. Glitscher und Waleka Kriele (Godesberg und Galle a. S.).

Geboren: Poliboten Gübber S. (Streiberstraße 14). Arbeiter Schneiderwind S. (Landsbergerstraße 49). Schloffer Heinrich L. (Lorstraße 24). Schuhmacher Schröder L. (Kleine Brauhofstraße 7). Arbeiter Medack L. (Krausenstraße 2).

Gestorben: Wirtmeister Siemer S. 6 Mon. (Gantelstraße 14). Schaffner Göring, 34 J. Witwe Schmidt geb. Guntter, 77 J. (Klinck), Modellmachers Schmidt L., 2 Woch. (Kapellengasse 2). Arbeiter Frommann L., 2 Woch. (Schlofferstraße 16). Maurer Nemme S. 1 J. (Kriegerstraße 4). Arbeiter Simons S. 7 Mon. (Weissenburgerstraße 10). Arbeiter Schenker S., 3 Woch. (Breitfelderstraße 87). Radikers Sack L., 6 Mon. (Artenauerstraße 158).

Galle (Nord, Burgstraße 88), 8. August.

Geboren: Former Wege L. (Kriegerstraße 10). Schneidermeister Ruff S. (Weisgerstraße 2).

Gestorben: Wäckermeister Dempel aus Schaffeldt, 45 J. (Diatonoffenbans). Der Bauarbeiter Lauterbach aus Räumburg, 55 J. (Diatonoffenbans). Schloffer Lange S. 10 Mon. (Kriegerstraße 1).

8. August.

Geschließungen: Landwirt Höge und Wilhelms Weidner (Schwarzerd und Ludwig Wünderstraße 27). Geboren: Arbeiter Schröder L. (Kriegerstraße 4). Kesselfeuer Arbeiter Salzer S. (Schlofferstraße 4). Statistiker Brüder S. (Kriegerstraße 4). Holzamtshilfsarbeiter Schumann S. (Landsbergerstraße 38). Bauarbeiter Roth W. (Weisgerstraße 24). Bahnarbeiter Jänike L. (Gabelbergerstraße 3).

Gestorben: Invalide Schmieds Heier Wehr, geb. Reumerschül, 67 J. (Landsbergerstraße 12). Tischlers Mierow S., 8 J. (Weisgerstraße 28). Arbeiters Hoffmann S., 3 Mon. (Kriegerstraße 4). Kaufmanns Weder L., 6 Mon. (Weisgerstraße 24). Feuerwehmanns Köhler L., 1 J. (Kriegerstraße 14). Arbeiter Hippert S., 6 Mon. (Gr. Wallstraße 14). Arbeiters Schröder S., 10 Mon. (Kriegerstraße 14). Arbeiter Wolter L., 1 J. (Kriegerstraße 6).

10. August.

Angeboden: Kaufmann Koeberl u. Elise Kuhn (Weisgerstraße 21 u. Gütchenstr. 6). Lehrer Förster u. Maria Sarnsch (Kriegerstr. 118 u. Giesdorf).

Geschließungen: Kaufmann Schwente u. Maria Schöpp (Weisgerstr. 15).

Geboren: Professor Feldmann L. (Goethestr. 35). Gelehrter Führer Krüger S. (Kriegerstr. 78). Direktor Bornschlegel S. (Ludwig Wünderstr. 26). Arbeiter Schopf S. (Kriegerstr. 3). Maurer Schmidt L. (Schlofferstr. 3). Kaufmann Kemmer L. (Kriegerstr. 3). Lehrer Schelle S. (Kriegerstr. 3).

Gestorben: Stationsbote Peter, 67 J. (Kriegerstraße 30). Schneidmüllers Gruber L., 9 Mon. (Weisgerstr. 10). Arbeiter Thiene L., 1 Mon. (Weisgerstr. 20). Frantzenpflegers Seidel L., 2 Woch. (Weisgerstr. 1). Riedel Ewer aus Dienstadt, 20 J. (Weisgerstr.).

Verantwortlicher Redakteur Arthur Wollenbühne in Halle.

H. Eikan,
87 Leipzigerstrasse 87
ist
konkurrenzlos billig!
Ausgabe von Marken sämtlicher Konsum-Verelne von Halle und Umgegend oder meiner Spar-Rabatt-Marken.

Blusen in schönen hellen Dessins jetzt nur 65 Pfg.
Mousseline, jetzt ohne Unterschied nur 1.25 Mk.
In schwarz oder weiss Satin oder Batist nur 1.96 Mk.
Waschstoffe: Voile, Zephyr, Mousseline, jetzt Meter 28 Pfg.

Kontore und Arbeitsräume
(im ganzen oder geteilt), der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu vermieten
Harz 42/43, II. Etage.
Genossenschafts-Büchdruckerei.
Verband der Gemeindegewerkschaften (Filiale Halle).
Sonntag den 13. August 1905, vormittags 9 Uhr.
Ausflug
nach Burg-Redewell. Sammelplatz Defabrik, Merseburgerstraße. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Nur einmal probieren Sie die **„Meyersche Unerreicht“!**
Wirklich einjähriger Butter-Ertrag und dabei die Hälfte billiger, denn das Pfund kostet nur 70 Pf.
Selbst für Kenner schwer von feinsten Tafelbutter zu unterscheiden.
Niederlage d. Meyerschen Unerreicht: in Halle a. S., Oleariusstraße 11 (am Buttermarkt), in Weissenfels: Marktplatz 19.

Extra billig.
1 Posten Sommerwaschbosen v. 1.50 M. an.
1 Posten Sommerwaschjackets v. 2 M. an.
1 Posten Knabenanzüge in Wasch- u. a. Stoff. von 2 M. an.
1 Posten Stoffhosen von 2 1/2 M. an.
1 Posten Leibchenhosen v. 75 Pfg. an.
20 Stück hochelegante, modernste Herren- und Burschenanzüge von 8, 10, 12, 15, 18, 24 Mk. etc.
Remmers Kaufhaus, 14 Marktplatz 14.

Frische grüne Gurken
zum Einlegen und zum Salat offeriert einzeln und in Kisten billigst
Emil Wüster Nachf.
Talamtstraße 7.
Neue große Vollheringe, 2 Stück 15 Pf.
ff. neue marinierte Heringe, delikat, 2 Stück 25 Pf.
Neuen Cauerbohnen, ff. neue saure Gurken empfiehlt
Emil Wüster Nachf.
Talamtstraße 7.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Rossfleisch.
Diese Woche wie immer prima Ware bei **August Thurm,** Reilstraße 10.
Futter-Kartoffeln, a. Rentner 1.50 Mk., hat abzugeben
Kellnerstraße 1.
Die Unterzeichnete nimmt hiermit die gegen den Brauer Th. Heuser ausgetragene Forderung als unmaßgeblich an.
Th. Heuser.

Zeitg. Kämpfers Variete, Schützenstr. 8.
Während des Schützenfestes täglich
2grosse Elite-Vorstellungen.
4 Damen, 4 Herren.
Es ladet sich ein Konrad Kämpfer.
Greppin.
Empfehle den geehrten Einwohnern von Greppin u. Umg. mein reichhaltiges Lager in **Nöbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,** auch auf Leihzahlung, sowie auch Säge in allen Größen zu billigen Preisen.
Aug. Kluge.

Frische Knick-Eier
4 Stück 10 Pf.
Spezial-Eier-Gross-Geschäft
7 Talamtstr. 7.
Gebrauchte Kastenregale, Rabattische bis 5 Meter lang. Schregale verkauft billig
Max Jungblut, Rudw. Wuchererstr. 31.
Rabattsparmarken.
Billiger Ersatz für Altholzstift
Carbon-Plättchen, Pak 20 und 40 Pf. u. s. w.
Louis Eder, Rannischestr. 18.
Rabattsparmarken.

Wartung?
Rauf. Die ichnell Echl. Menstruationspulver Gelsa D. R. G. R. ang.). Erhältlich nur in bereitg. Schtl. a. D. 1.50 Cent. V. 1.50.
Drogerie Wähntz, Walter-Drossler, Geilstraße 6.
Neue Nähmaschinen mit 5 Jahr Garantie 45 Mark.
Nähmaschinen u. Fahrrad-handl.
Konrad Wurmstich, Merseburgerstr. 108.

Patentbureau
Paul Hayes, Ingenieur,
Halle a. S., Merseburgerstr. 161.
Patentanmeldung Wrt. 05.
Gebrauchsmustermanmeldung Wrt. 00.
Verwertung guter Schutzrechte wird mit Erfolg durchgeführt.

Hausarbeiterinnen
für Bestanden und andere Arbeiterinnen finden sofort
Hollbrun & Pinner, Geilstr. 23.
Stube, K. u. Stube, K. u. St. u. s. w. zu vermieten
Fischerstr. 44, III, I.

Makulatur verkauft
Volksblatt-Druckerei.

Pantoffel werden verschenkt!!!

Jeder Käufer erhält
bei Einkauf von Mk. 5.— an ein Paar Damen- oder Herren-Pantoffel in beliebiger Größe

➔ **vollständig gratis!** ➔

Bald ist zu Ende der

Riesen-Massen-Verkauf unserer Schuhwaren zu auffallend herabgesetzten Preisen!

Noch befinden sich unter den Vorräten:

Herren-Zugstiefel <small>kerales Wichleder</small>	3⁷⁵ M.	Damen-Schnürstiefel <small>aus starkem Rindleder</small>	3⁸⁰ M.
Herren-Zug- u. Schnürstiefel <small>dauerhafte Strassenstiefel</small>	4²⁰ M.	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel <small>vortreffliches Rossleder</small>	4⁴⁰ M.
Damen-Zugstiefel <small>bewährte Strapazier-Stiefel</small>	2⁹⁰ M.	Damen-Schnürschuhe <small>aus starkem Rindleder</small>	2⁵⁰ M.



Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste **Schuhwaren-Fabriken** BURG b. Mgdg.

Verkaufshaus **Halle a. S. 1 Schmeerstrasse 1.**

Zentralverband der Schmiede. Filiale **Halle a. S.**
Sonnabend den 12. August abends 8 1/2 Uhr im Engl. Hof,
Großer Berlin 14
ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Delegiertenwahl zur Gaukonferenz. 3. Einigen harten Teilnahme der Mitglieder nicht entgegen Die Ortsverwaltung.

Dachdecker!
Sonnabend den 12. August ev. abends 8 1/2 Uhr im Lokal von Fein
Café, Alter Markt
öffentl. Versammlung.
Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zu dem von den Westlern
gegebenen, aber nicht gehaltenen Versprechen betreffs des 52 Pfennig-Stunden-
lohnes? 2. Verschiedenes. Der Einberufer.

Zentralverb. d. Maschinisten u. Heizer. Zahlstelle
Die Besichtigung des Wasserwerks zu Deesen findet
Sonntag den 13. August statt. Treffpunkt: Am Apollo-
theater mittags 12 Uhr.
Nachmittags nach der Besichtigung **Kränzchen** im
Burgschloßchen in Burg in der Aue. Gäste sind herzlich
willkommen.
Sonnabend den 26. Aug. abends 8 1/2 Uhr **Versammlung.** In derselben muß jeder Kollege anwesend sein.
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Achtung!
Sonntag den 13. August vorm. 11 Uhr im Weichen Hof, Geißstr. 5
öffentl. Radfahrer-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bund „Solidarität“ und „Freiheit“. Ref.:
A. Kühner, Leipzig. 2. Persönliche Angelegenheiten.
Zahlreichem Besuch nicht entgegen. Der Einberufer.

L. Menzenhauer'scher Gitarre-Zither-Verein Halle a. S.
Gegründet 1899.
Sonntag den 13. August nachmittags 4 Uhr im „Burgtheater“, Gedächtnis
Kränzchen mit Zithervorträgen.
Freunde und Gönner sind willkommen. Der Vorstand.

Arbeiter-Liedertafel Trotha.
Unser Kränzchen mit freier Nacht
findet **Sonnabend den 12. August** im Lokal „Sachsenburg“ statt.
Freunde und Gönner willkommen. Der Vorstand.

G. Schaible
Möbelfabrik m. elektr. Betrieb.
Magazin: Gr. Märkerstr. 26 u. 2
am Platzecker.
Fernsprecher 1111.
Größte Spezial-Fabrik und
Polster-Werkstatt für
Möbel-Einrichtungen
im Preise von 240, 300, 400,
500 Mk. u. i. w.
Alles dauerhaft gearbeitet.
Einzelne Möbel zu billigen
Preisen.
Alle Polster-Möbel werden durch Patent-
Verfahren gegen Motten geschützt.
Bedienung durch Fachleute.
Kataloge kostenlos.

Kinderschuh!
Großer Posten zurückgesetzte Kinder-
schuhe besonders billig zu verkaufen.
Scheer,
Kleine Ulrichstraße 24.
Schuhmacher und Schuhreparatur-
Werkstatt.
Schöne neue
Vollheringe,
6 Stück 32 Pf.
bei
Alfred Apelt,
Leipzigstr. 8.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Kartoffeln
Frische, echte, mehlig-frühdjane,
5 Str. 28 Pf. und andere gute Sorten
5 Str. 25 Pf. — Nächste Woche noch
billiger.
Karl Schmidt, Brunnstr. 58.
Neue eiserne
Fässer und Waschgefäße
verkauft Rothe, Aufschaffstr. 8.

Rucksäcke
für Kinder von 65 Pf. an
für Damen von 1.05 Mk. an
für Herren von 2.25 Mk. an.
Nur brauchbare solide Qualitäten.
**C. F. Ritter, Leipzig-
strasse 90.**
Auf alle Waren 5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

12 AUG. =
„**Viola**“ Delik.-Margarine,
gefüllt mit Milch an Stelle von Wasser.
1 Pfd.: 70 Pf., 5 Pfd.: 3.40 Mk.
„**Viola**“ ist ein neues, durch besonderes Fabrikations-
Verfahren hergestelltes Butter-Erfsatzmittel, von
herausragend seinem Buttergeschmack u. Aroma.
Louis Eisfeld, Marktplat. 22
(im Gold. Ring).

Plüsch- u. Stoffdivan,
sowie Bettstellen mit Matrassen
verkauft sehr billig
Max Jungblut,
Ludwig-Wucherer-Str. 31.
Eigene Polsterwerkstatt.
Tüchtigen Biegedecker stellt ein
O. Kappeller, Jacobstr. 25.

Gastwirtschaft
Zum Leuchtturm.
Wache auf meinen vorzüglichen
Mittagstisch
aufmerksam. Fr. Thiemcke.
Unterh. Rinderts a. d. Auguststr. 2 & 1.

Nachruf.
Am Montag verschied plötzlich unser Kollege,
der Schlosser
Friedrich Riedel
im Alter von 21 Jahren.
Bhre seinem Andenken!
Das Arbeitspersonal der Bertramschen Maschinenfabrik.



Achtung, Parteigenossen!

Samstag, den 13. August, früh 7 Uhr
findet eine Flugblattverteilung statt.

Die Genossen werden ersucht, sich pünktlich und zahlreich in folgenden Lokalen einzufinden:

- Lehmann, Hadebornstraße,
- Paase, Mansfelderstraße,
- Drummetts Wellen, Lindenstraße,
- Gerbig, Pflanzersche,
- Kaufsch, Martinsberg,
- Meyer, Lessingstraße,
- Gröthe, Weigels Hof, Geißstraße 5,
- Gsch, Rosenstraße 8,
- Emmer, Schindlerstraße,
- Reutenich, Krotha, Gießstraße,
- Für Kröllwitz beim Geissen Koch.

Da sich dieses Flugblatt an die Stadtverordneten-Wähler richtet, so steht zu erwarten, daß die Genossen, ebendort ihrer Pflicht, zahlreich erscheinen. Die Parteileitung.

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der belagerten Arbeiterschaft.

Im Kampfe um die wirtschaftliche und politische Lösung der Arbeiterfrage ist die Statistik eine unentbehrliche Waffe. Die organisierte Arbeiterschaft hat in einer guten und richtigen Statistik ein nicht zu unterschätzendes Beweismittel zur Darlegung ihrer Lage und einen kräftigen Stützpunkt bei Stellung ihrer Forderungen. Trotz der Wichtigkeit der statistischen Erhebungen, fällt es den Organisationen der kleineren Orte oftmals schwer, die notwendigen Auskünfte bei statistischen Aufnahmen erhalten zu können.

Den Gewerkschaftsstellern ist es hauptsächlich zur Pflicht geworden, nach jener Seite ihre Tätigkeit zu entfalten. In jüngerer Zeit geht das Ziel der Gewerkschafts-Organisation hauptsächlich dahin, bestehende Tarife allgemein zur Anerkennung bei sämtlichen Arbeitgeber zu bringen. Hauptpflicht Staat und Gemeinde, als die größten Arbeitgeber, müssen veranlaßt werden, bestehende Tarife der einzelnen Berufe auch für ihre Arbeiter anzuwenden. Die Vertreter der Arbeiterschaft in den Gemeindeparlamenten haben in diesem Sinne zu wirken.

Um auch den hiesigen Arbeitervertretern die genügende Unterlage zu schaffen, beschloß das hiesige Kartell in einer seiner Sitzungen auf Anregung der Baubetriebe, vom Kartell eine Statistik durch die einzelnen Berufsstände aufnehmen zu lassen, deren Hauptfragen dahin zu stellen war: In welchen Berufen bestehen Tarife und wie sind dieselben in Bezug auf Lohn, Arbeitszeit usw. beschaffen. Von einer Beantwortung der Fragebogen durch die einzelnen Mitglieder wurde Abstand genommen, weil die Zusammenfassung der Antworten bei einer ähnlichen Statistik von drei Jahren an dem Mangel an Zeit und Kräften vollständig verlinge. Die Beantwortung geschah diesmal durch die Vorstände der einzelnen Berufsorganisationen, die, soweit ihnen eigenes Material zur Verfügung stand, daselbe dazu verwenden. Inwiefern wurde ihnen zur Pflicht gemacht, bei ihren Schätzungen gewissenhaft zu Werke zu gehen. Einzelne Vorstände haben die Beantwortung mit besonderem Fleiße vollzogen. Andere dagegen, von denen man mehr erwartet hätte, haben eine Gleichgültigkeit gezeigt, die in Zukunft nicht wieder vorkommen darf.

Von den einzelnen Berufen haben die Fragebogen beantwortet: Labararbeiter, Maurer, Schuhmacher, Zimmerer, Steinleger, Handels- und Transportarbeiter, Maler, Schneider und Holzarbeiter. Nicht beantwortet haben: Dachbeder und Buchdrucker. Gerade von den beiden Berufen hätte man die Beantwortung erst recht erwartet, weil sie bei dem zu verfolgenden Zweck der Statistik am meisten interessiert sind. Wir lassen nun zur Information für die hiesige Arbeiterschaft die Beantwortung der hauptsächlichsten Fragen folgen:

Organisiert waren von den im Berufe beschäftigten Personen: Bei den Labararbeitern von ca. 1100 55 männliche und 177 weibliche Mitglieder zusammen 292; Maurern von 200 100; Schuhmachern 85 männliche und 16 weibliche Mitglieder; zusammen 101; Zimmerern von 50 35; Steinlegern von 20 15; Handels- und Transportarbeitern von 200 14; Malern von 16 13; Schneidern von 22 10; Holzarbeitern von 29 11. Summa: ca. 600 organisierte Arbeiter, wozu noch die Dachbeder, Buchdrucker, Jägerorganisierter und Bau- und Hilfsarbeiter kommen, von denen und seine Angaben vorliegen. Die Schuhmacher haben im vergangenen Jahre um 47 Mitglieder abgenommen, während die Handels- und Transportarbeiter ein schwer zu organisierter Beruf ist, deren Verband sich hier erst neu gegründet hat.

Tarife bestehen bei den Steinlegern, Malern und Schneidern, sowie bei den Schafarbeitsern der Schuhmacher; letzterer Tarif besteht schon seit 1890. In welchem Umfange er noch in Betracht kommt, ist schwer zu sagen, da die Handwerksstellen des Schuhmachergewerbes hier bald ausgehorben sind. Die anderen drei Tarife bestehen erst seit ein paar Jahren.

Der tarifliche Stundenlohn betrug bei den Steinlegern 50 Pf., deren Hilfsarbeiter 30—35 Pf.; bei den Malern 30—40 Pf.; bei den Schneidern 30 Pf. In wiefern die Arbeiter der Maurer und Zimmerer einen Stundenlohn von 40 Pf., was nicht ausschließt, daß einzelne Echarwerker auch noch darunter bezahlen.

Die tarifliche Arbeitszeit betrug bei den Steinlegern und Malern 10 Stunden; bei den Schneidern 12 Stunden. Sonst beträgt die tägliche Arbeitszeit bei den Labararbeitern in Fabriken 11 Stunden, in der Hausindustrie unregelmäßig; Schuhmacher in der Fabrik 10 Stunden, im Handbetrieb 11 bis 12 Stunden; Zimmerer 10 Stunden; Handels- und Transportarbeiter 12—16 Stunden; Holzarbeiter 11 Stunden; die Schneider kommentieren diese Frage damit, daß in der Saison die Arbeitszeit bis 16 Stunden beträgt.

Der wöchentliche Verdienst betrug bei den Labararbeitern: 1. der höchste 25 M., 2. der niedrigste 8 M., 3. im Durchschnitt 7—12 M.; der Verdienst der Hilfskräfte ist hier mit einbezogen. Bei den Zimmerern d. A. 24 M., d. n.

16 M., l. D. 20 M.; bei den Steinlegern: d. h. 13 M., d. n. 17 M., d. n. 12 M.; Handels- und Transportarbeiter: d. h. 23 M., d. n. 19 M., d. n. 15 M., d. n. 11 M., d. n. 8 M., d. n. 21 M.; Holzarbeiter: d. h. 25 M., d. n. 13—15 M., l. D. 16 50 M. Die großen Differenzen zwischen höchstem und niedrigstem Lohn bei den Labararbeitern sind auf die Anzahl der dabei beschäftigten Hilfskräfte zurückzuführen. Bei den Schneidern dagegen auf Saison- und saure Zeiten; bei den Bauberufen und Malern muß man in Betracht ziehen, daß die Winterwochen mit ihrer Arbeitslosigkeit den wöchentlichen Durchschnitt noch erheblich reduzieren. Keine Angaben über Verdienst machten die Maurer und die Schuhmacher.

Das wären die Beantwortungen der hauptsächlichsten Fragen, die trotz ihrer Binsen doch von Interesse sind. Und wer die Verhältnisse durch jahrelange Beobachtungen nicht kennt, muß sagen, daß sie in ihrer Hauptfrage auch das Richtige treffen. Wir wollen noch die Antworten einiger Nebenfragen folgen lassen:

Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber waren im vergangenen Jahre zu verzeichnen: Bei den Zimmerern in 2 Fällen, bei den Steinlegern in 1 Falle. Die Ursache war bei den Zimmerern Nichtzahlung des Stundenlohnes, bei den Steinlegern Mängelregelung. Zur Arbeitsniederlegung kam es bei den Steinlegern. Der Erfolg war in beiden Fällen gut.

Arbeitslosigkeit und saurer Geschäftsgang war zu konstatieren: bei den Maurern, Schuhmachern, Zimmerern, Steinlegern, Malern und Schneidern. Man kann sagen bei allen Berufen außer der Labarbranche, wo die Nachfrage nach weiblichen und billigen Arbeitern stets vorhanden ist.

Was lehrt uns nun diese Statistik? Das Ueberwiegen der weiblichen Arbeiter im Labarberberufe zeigt uns, daß jener Beruf immer mehr zur weiblichen Nebenbeschäftigung herabsinkt und ein Emmerarbeits- oder Bettelstand am jetzigen Stande nur mit Hilfe der anderen Berufe möglich ist.

Das Vorliegen der Schuhmacher um 47 Mitglieder auf das Konto der hiesigen Schuhfabrik zu setzen, die alte Arbeiter beizugehen, aber gar nicht einfließt; dafür aber junge Burshen und Mädchen. Dieselben kehren dann nach ein paar Jahren der Fabrik wieder den Rücken. Auch Unmöglichkeit und Arbeitslosigkeit hat viel um Verlust zu stolzen und kampfbereiten Vereins mit beizugehen. Gerade die Schuhmacher sollten erkennen, daß in solchen wirtschaftlichen Situationen die Organisation der beste Mittel ist. Auch dem wirtschaftlich starken Gegner sollte man die Stirne bieten; das kann aber nur durch Einigkeit geschehen. Die hauptsächlichsten Bauberufe haben es nach ihren Angaben noch nicht zu einem festen Tarif bringen können. In Anbetracht der Forderung, die wir an die Gemeinde-Verwaltungen stellen, wäre zu wünschen, wenn dies bald geschehen würde. Die Handels- und Transportarbeiter in ihrer Situation zu unterstützen, muß eine der Hauptaufgaben des Kartells sein. Denn gerade dieser Beruf, der aus den indifferentesten Arbeitermassen zusammengesetzt ist, ist deshalb auch am schwersten zu organisieren.

Wenn auch die Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter den Verhältnissen noch nicht als zu niedrig gelten kann, so müßten wir doch unseren Verzicht auf die Wahrung schließen, daß sich die hiesigen Arbeiter auch mehr an die politische Organisation anschließen und auch mehr wie bisher das Volksblatt unterstützen. Denn gerade in dieser Beziehung liegt es bei mancher Organisation sehr im Argen. Hat die hiesige Arbeiterschaft in ihrer Allgemeinheit erst das getan und auch ihre volle Unterstützung der hiesigen Kartell-Genossenschaft zu teil werden lassen, erst dann kann sie von sich sagen: Wir haben unsere Zeit begriffen und handeln auch danach.

A. M., Leitf.

Gewerkschafts-Kartell Halle.

Sitzung vom 4. August.

1. Unter Eingänge und Mitteilungen war weiter nichts zu verzeichnen als die Empfehlung eines Berufsfähigkeits-Apparates durch einen Genossen. Wer von dem Gewerkschafts-Kartell hier interessiert, kann weitere Auskunft beim Genossen Gündenberg erhalten. Der Preis für diesen Apparat ist 22 bis 40 M. Der Vorleser macht hieran die Bemerkung, daß am Mittwoch, den 16. August, der Vortrag des Genossen Röhle über Jugendberufung im Falle des Krieges stattfinden. Am 22. Oktober findet ebenfalls im Falle eines Regiments-Abends der Frau Seidl aus Frankfurt Niederbach statt.

2. Zum 2. Punkt: Die Gewerkschaften und das Kartell haben sich die Gewerkschaften und das Kartell übernommen. Der Vorleser macht hieran die Bemerkung, daß der Vorstand zahlreicher Gewerkschaften in gemeindefählicher Weise. Aus den Ausführungen soll u. a. folgendes herausgegriffen werden: Die Anmeldebewilligung ist sofort zu erteilen, selbst außerhalb der Bureauzeiten, auch Sonn- und Feiertags, nur muß die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Versammlung erfolgen. Zu empfehlen ist, die Versammlungen der Gewerkschaften, sofern dieselben an bestimmten Tagen stattfinden, gleich auf die Dauer im voraus anzumelden. Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen. Anmeldepflichtig sind nur Versammlungen, in denen öffentliche oder politische Gelegenheiten erörtert werden. Nach einer Entscheidung des Verwaltungsorgans ist die Berechtigung öffentlichen Angelegenheiten vor, wenn nur ein Referat ohne Diskussion über eine öffentliche Angelegenheit gehalten werden. Verstaatlichte Versammlungen sind dagegen nicht anmeldepflichtig, wenn lediglich Arbeitsverhältnisse des betreffenden Betriebes zur Beratung stehen und nur Arbeiter desselben anwesend sind. Die Berechtigung mündlich oder schriftlich zu erteilen, wenn die Berechtigung durch den Vorstand an der Versammlung-Sitzung teilnehmen. Die Besucherzahl spielt keine Rolle. Die Breslauer Maschinenbau-Anstalt beschäftigt ca. 1000 Arbeiter, 400 bis 500 davon waren zur Versammlungs-Sitzung erschienen; das Kammergericht hat hier die Anmeldepflichtigkeit, da nur Versammlungen-Veranstaltungen in Betracht käme. — Gänge dürfen auch bei den Vereins-Versammlungen zugelassen werden. — Eine Versammlung muß vor Ablauf einer Stunde nach der Anmeldung eröffnet werden. — Soll eine Versammlung erfolgen, so muß vorher kurz in die Tagesordnung eingetreten werden. Es genügt, wenn hierbei über irgend einen Gegenstand der Tagesordnung die Verhandlung abgenommen wird. Die Verhandlung der Tagesordnung erfolgt und wieder auf 59 Minuten ausgedehnt werden. — Die Wahl des Vorstandes ist nicht anmeldepflichtig. — Der Ueberwachende hat das Recht, von jedem Redner Namen, Stand, und Wohnung zu verlangen. Der Ueberwachende hat den Vorleser zu unterstützen und die Verhandlung zu unterstützen, so auf ein Referat der Redner hinzuwirken. Nach einer Verlesung-Ausfertigung haben sich die Anwesenden

den sofort zu entfernen, der Ueberwachende braucht ebensowenig dreimal aufzuführen wie den Grund der Kartellung anzuweisen.

— Öffentliche Versammlungen sind an die Polizeistunde gebunden, Vereins-Versammlungen jedoch nicht. — Eintrittsgeld darf zu Versammlungen ohne politische Anmeldung oder Genehmigung erhoben werden. — Redner erörtert sofort, noch ausführlich die Beschlüsse, 5 Minuten vor dem Beginn der Angelegenheiten, darüber auch wieder die Meinungen der Polizeibehörden, Juristen und der höchsten Gerichtshöfe sehr auseinanderzugehen, ging auf das Urteil in Sachen des Gen. M o e w e s (Handels- und Transportarbeiter-Verband) sowie auf die Urteile in Sachen des Jägerischen Kartells gegen den Genossen Zährle und Käse u. Gen. des Röhren-Kartells und entsprechende Winke dabei für die Zukunft gehend. An den befristeten aufgenommenen Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion und einige gestellte Anfragen wurden zur Zufriedenheit erledigt.

3. Stetils und Lohnbewegungen. Der Delegierte der Dachbeder erklärt, daß von ihrem Verbande aus Kartellpartien für ihre Mitglieder ausgehen. Die Parteileitung möge dieses berücksichtigen und aufpassen, daß sie hoch häufig mit Dachbedern zusammenkommen, keine Kontrollen. — Genosse S ch n a b e l berichtet über die Bewegung der Arbeiter in den tariflichen Berufen, worüber auch das Volksblatt des Näheren berichtet hat. Derzeitige ist noch nicht an dieser Stelle, daß die Gewerkschaften (S. A.) in diesem Kampfe direkt die Arbeitslosigkeit aufreihen und von den handwerklichen des Gewerkschaften sogar angefordert, aber ermuntert werden, den Kampfen in den Rücken zu fallen. Auch schmerze Listen sind im Umlaufe, weshalb die Streik über sämtliche Geschäfte verhängt ist. Der Geist der Streikenden ist gut und die Aussehen sind günstig. Genosse B e n o e erklärt hierauf, daß die Hiesige auch bei der Abwehrbewegung der Schneider in diesem Frühjahr, direkt als Arbeitslosigkeit ausgeht. —

Auch Genosse S ch n a b e l bemerkt im Anschluß hieran, daß auf die Gewerkschaften in keiner Weise zu rechnen ist, das beste ist es daher, dieselben ihrem verdienten Schicksale zu überlassen und vollständig zu ignorieren. Bei einer Gehalts-Änderung in jüngerer Zeit äußerte ein solcher Held, daß die Gewerkschaften dafür sorgen werde, daß die Gehalts-Änderung nicht durchzuführen werde. Erhe wenn Gehr gebildet. Genosse B r a u n s von der Bauergewerkschaft berichtet von der Lohnbewegung derselben bei einzelnen Firmen. In vergangenem Geschäfte ist schon nach einigen Tagen ein voller Erfolg erzielt worden. Beim Maurermeister Grote sind noch 23 Mann im Auslande, doch auch bei diesem Unternehmen wird beizugehen. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwerde richtet sich besonders gegen einen Mobellfabrikanten. Genosse S ch n a b e l erklärt hierauf, daß der Lohnbewegung. Er berichtet sich darüber, daß in diesem Jahre die dort beschäftigten Arbeiter nicht voll und ganz für einen Gehaltsgewinn eingetreten sind. Man ließe sich wohl eine Lohnbewegung gefallen, aber an Solidarität mangelt es noch sehr. Die Beschwer

Saison-Ausverkauf

in der

Berliner Schuhfabrik

37 Gr. Ulrichstr. 37
im Goldenen Schiffehen.



Enorm billig! Nie wiederkehrend!

Damen-Leder- Schnür-, Knopf- u. Spangen-	Schuhe	farbig u. schwarz	2.40 u. 3.40
Damen-Leder- Schnür- und Knopf-	Stiefel		2.90 u. 3.90
Herren-Leder- Schnür- und Zug-	Schuhe		3.60 u. 4.60
Herren-Leder- Schnür- und Zug-	Stiefel		3.60 u. 4.60

Damen-Lasting- u. Cord-Hauschuhe mit Leders. 88 Pfg.
Damen-Lacktuch-Spangen-Schuhe 1.90
Starke Kinder-Leder-Knopfstiefel m. Abs. 1.80

Jeder Käufer erhält beim Einkauf v. 3.⁰⁰ an
1 Paar Haus-Pantoffel gratis.

Ausserdem zahlen wir 4% in bar an der Kasse zurück.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschl. Filiale Holzweissig.
Donnerstag den 15. August abends 8 Uhr
Versammlung
im Ballmischen Lokale.
Alle haben Zutritt.

Achtung! Weissenfels. Achtung!
Verband der Fabrikarbeiter, Zahlstelle Weissenfels.
Sonntag den 13. August Abends um 8
VII. Stiftungsfest
Bestehend in Konzert und Ball, Gesellig-Ausflügen und Gesellig-Ausflügen, im Restaurant „Stadt Naumburg“ statt, wozu etc. einladet.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Restaurant „Sohenzollern“, Bitterfeld.
Bringe den Genossen von Bitterfeld und Umgebung mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Lokal mit Saal, Garten und Vereinszimmer in freundliche Erinnerung und lade alle Genossen, Freunde und Bekannte zu dem am Sonntag Parteiliste ein.
den 13. August stattfindenden
Für gut gepflegte Biere und A. Speisen ist, wie immer, bestens gesorgt.
G. Menzel und Frau.

Saison-Ausverkauf!
Um für die Herbstwäre Platz zu gewinnen, stelle ich mein gelamtes Lager, bestehend in:
Herren-Jackett-Anzügen, Herren-Rock- u. Gehrrockanzügen, Herren-Sommer-Paletots, Herren-Hosen, -Jacketts und -Westen, Knaben- u. Jurschen-Anzügen etc. etc.
Lederhosen, Manchesterhosen, Zwirnhosen, Dreihosen, Waschhosen, Sommer-Joppen, Loden-Joppen, Stiefeln, Monteur-Anzügen etc. etc.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Marktplatz, **Gustav Reinsch,** Marktplatz, im Roten Curm., gegen d. Bisdapoth.

Ammendorf!
Sonntag den 13. August 1905 vorm. 11 1/2 Uhr im Burgschloßchen zu Burg
öffentl. Versammlung
aller baugewerblichen Hilfsarbeiter von Ammendorf und Umg.
Tagesordnung: 1. Der Arbeiter im Kampfe um seine wirtschaftliche Existenz. 2. Verschiedenes.
Um recht zahlreiches Erscheinen aller Bau- und Erdarbeiter ersucht
Der Einberufer.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands (Zahlstelle Halle a. S.)
Sonntag den 13. August von nachm. 3 1/2 Uhr an im Bellevue, Lindenstraße
8. Stiftungsfest
bestehend in Konzert, Preisregeln, Blumenverlosung, Kinderbelustigungen, Sampionnung und darauffolgendem Ball mit freier Nacht.
Freunde und Gönner, sowie die Nachbar-Zahlstellen ladet freundlichst ein
Eintritt 15 Pfg. **Das Komitee.**

Metallarbeiter-Verband
Klempner und Installateure.
Sonabend den 12. August abends 7 1/2 Uhr in den „Drei Königen“
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Moderne Wasser-Pumpen.“ 2. Verhandlungsgeschäften.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Former, Kernmacher u. Giessereiarbeiter.
Sonabend den 12. August abends 7 1/2 Uhr bei Köpchen, Unterberg 12
Versammlung.
Tagesordnung: Wie sollen sich die Kollegen zur Einführung eines Tarifs in den hiesigen Giessereien? Zahlreiches Erscheinen dringend notwendig. Der Einberufer.

Holzarbeiter-Verband Halle a. S.
Mitglieder-Versammlung.
Sonabend den 12. August abends 8 1/2 Uhr im Weissen Hof, Gröbstraße 5
Tagesordnung: 1. Die Bedeutung der Tarifverträge. Ref.: Gewerkschaftler Kollege Bauer, Magdeburg. 2. Verhandlungsgeschäften und Berichtliches.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller.
Lächelt: Gastspiel der
„Victoria-Sänger“
Vollständig
neues Programm.

Walhalla-Theater.
Direktion: Otto Herrmann.
Nur noch etliche Tage dauert der durchweg glänzende Spielplan.
Sonntag nachmittags
Vorstellung.
Anfang 4 Uhr.
Kinder zahlen halbe Preise.
Auftreten sämtlicher Künstler
Die Schimpfreden gegen Alma Volga geb. Krillhölzle aus Weidau bereite ich, gelang zu haben.
G. Radoloh, Schortau 5. Leudern.

5% in Rabatt-Epar-Marken.
Drachen
in Papier und Reinwand,
Japan. Fliegen
in vielen Größen für Händler und im einzelnen billige Bezaugungelle.
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.
Einmache-Essige, Lompen-Zucker,
bittigt bei
Alfred Apelt,
Leipzigerstraße 8.

Für
Reise und Ausflüge
empfehle meine unübertroffenen durch-
frische **Erfrischungs-Bonbon**
und **Brause-Bonbon.**
Carl Tornow Anst. Rob. Schirmer,
Leipzigerstraße 32 u. Mansfelderstraße 43.

Möbelfabrik u. Magazin
31 Fleischerstraße 31.
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.
F. Bergmann, Bismarckstr.

Speise-Leinöl
erhalte jeden Dienstag und Freitag
frische Sendung.
F. Baumgarten, Seifmühlstraße 24/25.

Kopfläuse,
kurz Ungeschiefer jeder Art und dessen Brut wird durch „Kratat“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Erhältlich in 2 l. a. 50 Pfg.
Alleinverkauft: Central-Drogerie, Marktmarkt.

Ernst Schmidt,
Zeit, Altmarkt 12.
Gr. Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
in guter, schlagensicherer Ware bei billiger Preisstellung.
Teillieferungen gestattet.

Nur noch kurze Zeit!
A. Brandt,
Alte Promenade 7,
neben dem „Reichshof“.
Mein diesjähriger grosser
Räumungs-
Ausverkauf
Metall-Gegenstände zu aussergewöhnlich vortheilhaft. Einkäufen.
Sämtliche Waren sind infolge dessen
1. Preise bedeutend herabgesetzt.
Präsen Sie gel., mein Schaufenster.
Reinsidene schwarze Selbstblinder früher R. 2.-, jetzt 75 Pf.
Doppelseitige Selbstblinder früher R. 1.75, jetzt 50 Pf.
Flantrons in hell und dunkel jetzt 50 u. 25 Pf.
Schwarzeidene Flantrons früher R. 2.-, jetzt R. 1.- u. 75 Pf.
Schleifchen in größter Auswahl jetzt 75, 50 u. 25 Pf.
Regatties, reinseid., in herrl. Farben früher R. 1.75, jetzt 75 Pf.
Drekravatten jetzt 50 Pf.
Schleifchen, Regatties, Flantrons für Stehuhmgeq. R. i.-, 75, u. 25 Pf.
Stehkragen, neueste Formen, 4fach Ven. b. 7 cm Höhe 1/2 Dbb. 2.- R.
Sportbänder in herrl. Farb., m. seid. Knäusen u. Mannk., sehr reichm. Oberkanten, weiß, farblich, prima Qualität von R. 3.- an
Serviteurs, weiß und farbig, schöne Deffins Garnitur 1.- R.
Pa. Taschentücher, weiß u. farbig per Stück 50 Pf. u. 25 Pf.
Herren-Glase-Handschuhe pa. Stepper 2.- u. 1.75 R.
Herren-Stoff-Handschuhe R. 1.- u. 75 Pf.
Herrenstrümpfe in allen Farben, gute Qualität 50 Pf.
Damenstrümpfe, pa. Qualität in herrlichen Farben von 50 Pf. an.
Pa. Hosensträger aus Gummit und Ceidencord früher R. 2.- u. 1.75, jetzt R. 1.- u. 75 Pf.
In Kassehakenknöpfe durchgeh. 50 Pf.
Damen-Glase-Handschuhe, jahres weiches Leder, in weiß u. farbig jedes Paar R. 1.50
Damen-Stoff-Handschuhe 75 u. 50 Pf.
Trotz der billigen Preise Rabattmarken.